Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 154 — **Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 10. Juli 1937.** — **61. Jahrg.**

Kensau.

Der Richterspruch von Konitz gegen 22 Deutsche, die sämtlich zum ersten Mal vor einem Gericht gestanden haben, hat plötzlich eine Wirklichkeit offenbart, die ihrer Härte wegen von unschuldig sich fühlenden Menschen doppelt schwer empfunden werden muß. Der Richterspruch von Konitz hat keinen Schleier über ein Geheimnis zu lüften brauchen, weil es kein Geheimnis um diese 22 deutschen Menschen gab. Das ist es gerade, was dieses Urteil so hart erscheinen läßt, weil wir nicht daran glauben konnten, daß Menschen einer Tat wegen verurteilt werden können, die weder gegen den Staat noch gegen seine Gesetze verstößt — nur, weil man in dieser Tat, oder vielmehr in dem Verhalten dieser Menschen etwas Geheimnisvolles und zugleich Strafbares zu suchen glaubte.

Menschen, die so wie diese 22 deutschen Menschen vor dem Untersuchungsrichter und dann nach Wochen vor ihrem ersten irdischen Richter standen, haben nichts zu verbergen. Ihr Gewissen vor den Gesetzen des Staates, aber auch vor dem deutschen Volkstum, dem sie in Liebe zugehören, ist rein. Die Reinheit ihres Handelns hat sie alles Erdenkliche tun lassen, was zu dem Gebaren eines in Disziplin und Ordnung erzogenen Staatsbürgers gehört: sie haben vorher bei der zuständigen Stelle nachgefragt, ob Hilfskräfte auf dem Restgut Kensau für Bodenarbeiten angenommen werden dürfen, sie haben sich vorschriftsmäßig angemeldet und sie haben schließlich nichts geheim getan, weil ganz Kensau und Umgebung davon wußte, was auf dem Restgut der Geschwister Wehr geschieht. Die Arbeit, d. h. die Umwandlung des übermäßig großen Parkes des Restgutes Kensau in einen Gemüsegarten füllte selbstverständlich nicht den ganzen Tag aus, weil diese Menschen nicht ausgesprochen als Tagelöhner nach Kensau gingen. Für sie war Kensau Arbeit, verbunden mit Erholung und Kameradschaftserleben.

Das eben sind Begriffe die jenen vollständig fremd sind, die aus diesem Kameradschaftsleben eine „Geheimaktion" konstruiert, die das vor aller Welt offen daliegende Gutshaus beschaufeln ließen, die eine ganze Maschinerie in Bewegung setzen, um „irgend etwas Gefährliches" im Keime zu ersticken. Dieser Begriff ist jenen Zeugen fremd, dessen Aussagen in der Verhandlung so kläglich zusammenbrachen und trotzdem für die Urteilsfällung herangezogen wurden, der die Disziplin einer Arbeit und eines gemeinsamen Erlebens einer Kameradschaft als „militärische Übung" vergröberte. Man hätte diesen Zeugen einmal in das achttägige Trainingslager der polnischen Kanufahrer in Langenau bei Bromberg führen sollen, das unter der Leitung eines deutschen Trainers stand. Er hätte begreifen lernen, daß das gemeinsame Antreten früh morgens, das gemeinsame Lied vor dem Frühstück, das geschlossene Antreten zur Mittagstafel und das gemeinsame Lied am Abend nur von einem höchst merkwürdigen Zeitgenossen als „militärische Übung" hingestellt werden kann.

Das ist Übung zur Ordnung, das ist Voraussetzung der Disziplin, ohne die kein Staat auskommen kann! Der Herr Staatsanwalt von Konitz, der mit der Blendlaterne bei hellem Sonnenschein „Dunkles" aufzustöbern glaubte, hätte daran denken müssen, daß uns in Polen eine Jugend not tut, die diszipliniert ist, die sich selbst erzieht. Die Jugend, wie sie der Osten Polens kennt, die vielfach undiszipliniert die Straße sucht, die der fruchtbare Boden der kommunistischen Wühlarbeit geworden ist, ist bedauernswert. Vielleicht würde der Kollege von der polnisch-sowjetrussischen Grenze aus Łuck oder aus Słupce den Konitzer Staatsanwalt darüber belehren, wie wertvoller die Jugend ist, die sich selbst erzieht und in Zucht hält, als die dem Kommunismus zum Opfer fällt. Unsere Minister wissen es auch, die gerade in den letzten Wochen die Jugend Polens zu neuen idealen Zielen zu sammeln beginnen.

Was aber der „Fall Kensau" im Konitzer Prozeß offenbart hat, ist tragisch! Tragisch deswegen, weil bei einer rechtmäßigen Handlung deutscher Menschen in Polen irgendetwas ganz anderes, etwas ganz „gefährliches" gewittert wird. Nicht die durchaus legale Handlung hat den Prozeß gelenkt, sondern das Unbeweisbare, Unerklärliche, das man in diese legale Handlung deutscher Menschen hineinzudeuten suchte, war leider ausschlaggebend für das Urteil.

Mißtrauen hat deutsche Jugend verfolgt, Mißtrauen hat Kensau umschlichen, das sonst frei vor allen Blicken daliegt und Mißtrauen war der rote Faden des Prozesses.

Mißtrauen versuchte der harmlosen Arbeits-Kameradschaft in Kensau einen politisch-gefährlichen Beigeschmack zu geben. Darum hat der Herr Staatsanwalt bis nach Oberschlesien hinübergeblickt, um die „geheimen" Zusammenhänge irgendeiner unerklärlichen Gesamtaktion aufzudecken. Aber er hat nichts als Thesen, unbeweisbare Thesen aufgestellt, die dem von uns erstrebten Zusammenleben der deutschen und polnischen Bevölkerung so wenig dienlich sind.

Welch eine merkwürdige Absicht des Staatsanwalts liegt dahinter, den siebzehnjährigen Brunk, den jüngsten der Angeklagten, zu fragen, ob er das „Horst-Wessel-Lied" kenne. Auf die Antwort des jugendlichen Brunk, er kenne es, aber nicht auswendig, die erneute Frage des Staatsanwalts: „Kannst du diese Melodie von anderen Liedern unterscheiden?" — „Jawohl" — lautete die klare und selbstverständliche Antwort, die keinen in Erstaunen zu setzen braucht.

Aber der Herr Staatsanwalt verfolgte irgend einen Zweck — das Unerklärliche, das „Geheimnisvolle" bei dieser Arbeitsfreizeit in Kensau. Darum die Frage an den Angeklagten Krüger, ob er am Geburtstag Adolf Hitlers den Lebenslauf des Führers erzählt habe. Auf die bejahende Antwort folgte die zynische Frage: „Kein Buch dazu gebraucht?" — „Nein". Und dann die ironische Bemerkung: „Na, dann ist das gut auswendig gelernt!"

Man merkte die Absicht, die in der an alle Angeklagten gerichtete Frage lag, warum der Lebenslauf des Führers und Reichskanzlers erzählt worden sei. Und als die klare Antwort erfolgt: „Weil wir Deutsche sind und Adolf Hitler als großen Deutschen anerkennen" — ist der Staatsanwalt mit der Antwort nicht ganz zufrieden, wenn er bemerkte: „Ja, das tun andere auch, die keine Deutsche sind — aber da mußte bei euch noch ein anderer Zweck gewesen sein!"

Und diesen „anderen Zweck" wollte man ergründen, der nicht vorhanden ist! Darum dieser Prozeß! — „Konspiration" — diesen Ausspruch brauchte der Staatsanwalt in seiner Anklagerede. Den Beweis dafür ist das

Minister Beck über das Problem des Friedens.

Europas Diplomatie sollte der Wirklichkeit in die Augen schauen.

Der Vertreter eines der angesehendsten Presse-Syndikate, der „Scrips Howard", Philily Simms, war bei seinem Aufenthalt in Warschau auch durch den polnischen Außenminister Beck zu einer längeren Unterredung empfangen worden. Nach seiner Rückkehr nach Newyork hat Simms einen Artikel veröffentlicht, dessen Inhalt die Polnische Telegraphen-Agentur in einem Auszug wiedergibt.

Europa befindet sich heute, so sagte der Minister, an einem Wendepunkt. Werden seine Staatsmänner voraussehend genug sein und den Mut haben, der Wirklichkeit in die Augen zu schauen, so kann das Ergebnis der dauernde Friede sein.

Diese Ansicht äußerte Außenminister Beck während einer seiner wenigen Unterredungen, die dieser scharfsinnige Staatsmann ausländischen Pressevertretern gewährt hat. So geben also der Reihe nach die größten Staatsmänner Europas und zwar **Mussolini, Blum, van Zeeland** und jetzt Minister **Beck** der Ansicht Ausdruck, daß wir vielleicht große Möglichkeiten der Beruhigung der internationalen Antagonismen vor uns haben. Als entschiedener Realist ist Minister Beck nicht der Meinung, daß sich der Friede der Welt mit Hilfe irgendeiner magischen Kunst erreichen ließe. Wenn wir den Krieg vermeiden wollen, — und Minister Beck ist überzeugt, daß sich Kriege vermeiden lassen, — so hängt nach Ansicht des polnischen Außenministers die Lösung dieses Problems von der Art ab, wie man sich an diese Frage heranmacht. Diese Art aber muß praktisch sein. Eine Beschränkung der Rüstungen kann nach Ansicht des Ministers Beck auf demselben Wege erreicht werden. Ähnlich verhält sich die Sache mit der Abrüstung der Welt auf wirtschaftlichem Gebiet. Diese Probleme verzahnen sich nach Ansicht des Ministers Beck gegenseitig, und man muß sie als Bestandteile eines großen Problems behandeln. Die Lösung dieses Problems, wenn sie erfolgen soll, hängt nach Ansicht des Ministers Beck davon ab,

ob die Hauptmächte den Mut haben werden, die Fragen so zu sehen, wie sie sich in Wirklichkeit darstellen,

und nicht so, wie sie es haben möchten.

Minister Beck hat nicht eine allzu große Meinung von der Nachkriegs-Diplomatie. **Die Staatsmänner, sagt er, haben, indem sie zuviel versuchten, zu wenig geleistet. Manchmal schwebten sie in den Wolken.** Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß die auf die Befriedung der Welt gerichteten Bemühungen stets enttäuscht und die aufeinanderfolgenden Enttäuschungen eine Psychologie der Angst, das Gefühl geschaffen haben, daß der Krieg unvermeidlich sei. **Jetzt muß man, so meint Minister Beck, von neuem beginnen.** Der Krieg ist nach seiner Ansicht nicht unvermeidlich. Die nachkriegszeitliche Diplomatie, fuhr der Minister fort, pflegt oft oberflächlich zu sein. Zuviel naiven Vertrauens setzte man in den Glauben, daß ein einziges hervorragendes internationales Abkommen ein für allemal alle Widerstreite beilegen könnte.

„Sie sagen", führte Minister Beck weiter aus, „daß Polen einer der Hauptschlüssel des europäischen Friedens sei und fragen,

ob ich einen Friedensplan besitze.

Nehmen Sie an, daß ich einen solchen Plan haben muß? Ich muß bekennen, daß ich ihn nicht besitze. Trotzdem ich nicht Philosoph bin, habe ich eine gewisse breite philosophische Ansicht über diese Frage. Vor allem bin ich der Meinung, daß man mit dem Frieden ebenso wie damit, Gutes zu tun, von sich selbst, von unseren eigenen Grenzen beginnen müßte. Der Friede sollte die Grundlage aller unserer internationalen Beziehungen sein. Es scheint mir wesentlich, daß jedes Volk mit allen Kräften die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu seinen Nachbarn anstrebt. Wenn sich nur die Völker gerade davon leiten lassen werden, so werden sie einen riesigen Schritt vorwärts zur Klärung der Atmosphäre und zur Schaffung des gegenseitigen Vertrauens tun, das zur allgemeinen Befriedung der Welt notwendig ist. Wir haben da die Roosevelt-Doktrin von „dem guten Nachbarn" in Anwendung auf Osteuropa."

„Ich glaube nicht daran", fuhr Oberst Beck fort, „daß sich Kriege nicht vermeiden lassen. Auf diesem Gebiet bin ich kein Pessimist. Lokale Konflikte sind natürlich möglich und bilden eine Gefahr. Wenn solche Konflikte vorkommen sollten, so wäre ihre Ursache gerade die bestehende Angstpsychose.

Das Problem der Rüstungsbeschränkung würde aufhören ein Problem zu sein, wenn man sich von diesem psychologischen Faktor befreien könnte.

Würde man dies erreichen, so wird automatisch die Grundlage zur Begrenzung der Rüstungen geschaffen werden."

„Sie sind", sagte Minister Beck weiter, „der Meinung, daß die meisten Kriege grundsätzlich wirtschaftliche Ursachen haben. Ich muß offen gestehen, daß ich diese Ansicht nicht vorbehaltlos teilen kann. Es kommt oft vor, daß bei großen Konflikten der rein politische oder ideologische Faktor, was man moralische Imponderabilien nennen könnte, die entscheidende Rolle spielt. Aber die politischen und wirtschaftlichen Faktoren sind eng miteinander verknüpft. So ist z. B. die Entwicklung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse ohne gute politische Verhältnisse in der Tat unmöglich.

Die Staatsmänner Europas müssen sich von der alten Epoche und ihren Fehlern lösen und sich der neuen Epoche zuwenden. Sie müssen der Wirklichkeit in die Augen schauen. Es könnte nur zum Guten gereichen, wenn sie abermals die ganze Lage prüfen und den Wert von dem noch einmal schätzen wollten, was sie finden. Mit anderen Worten, die europäischen Staatsmänner sollten eine Inventur darüber aufnehmen, was unmöglich ist und darüber, was, wenn auch nicht hervorragend, so doch jetzt erreichbar ist."

Ein gefälschtes Interview.

In polnischen Blättern war vor einigen Tagen ein Interview erschienen, das ein gewisser Redakteur Seinfeld mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel, dem besonderen Vertrauten des Staatspräsidenten gehabt haben wollte. Jetzt veröffentlicht Bartel eine Erklärung in der er feststellt, daß die ihm in den Mund gelegten Äußerungen einer Kritik der Regierungspolitik vollkommen erlogen seien. Er habe dem Redakteur ganz eindeutig erklärt, daß er sich augenblicklich mit einer wissenschaftlichen Arbeit über die Perspektive der Malerei beschäftige, die die Krönung seiner 18jährigen Untersuchungen sein solle und daß er sich für Politik daher so wenig interessieren könne, daß er nicht einmal Zeitungen lese. Zur Judenfrage habe er nur erklärt, daß dieses Problem durch irgendwelche Prügeleien nicht gelöst werden könne.

Seinfeld habe aus diesen Erklärungen eine politische Polemik gemacht, indem er die Äußerungen in ganz perfider Weise verdreht und Sätze hinzugefügt habe, die er, Bartel, gar nicht gesprochen habe. Er erkläre öffentlich dieses Vorgehen als Pressebanditentum, das das allgemeine Interesse schwer schädige. — Seinfeld ist ein jüdischer Journalist.

Zur selben Zeit veröffentlicht die Polnische Telegraphen-Agentur Erklärungen des ehemaligen Ministers Kościałkowski und des Generals Górecki, in denen festgestellt wird, daß die in der letzten Zeit erschienenen Meldungen, daß die beiden ehemaligen Minister beabsichtigten, eine neue politische Gruppe zu gründen, vollkommen aus der Luft gegriffen seien.

Gegen Kaution aus der Haft entlassen.

Dr. Gero Freiherr von Gersdorff, der im Fall Kensau zusammen mit den übrigen deutschen Angeklagten verurteilt worden ist, wurde am Donnerstag abend gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt. Auch die Damen Auguste und Margarete Wehr wurden gegen eine Kaution aus der Haft entlassen.

Die Verteidigung hat ferner Anträge auf Haftentlassung der übrigen 19 Verurteilten gestellt, die hoffentlich gleichfalls recht bald ihre Freiheit wiedergewinnen werden.

Verfahren schuldig geblieben. Dieser Ausdruck aber, der die Angeschuldigten und das gesamte legal handelnde und loyal denkende Deutschtum Westpolens aufs schwerste kränkt, wird bedenkenlos in der polnischen Presse Aufnahme finden und dort seine verheerende Wirkung für die Trübung des Zusammenlebens der deutschen und polnischen Bevölkerung unseres Staates tun. Kensau ist keine „Konspiration“, gegen Phantastereien erheben wir aufs schärfste Protest.

Arbeit, gemeinsame Lieder, Vorträge über völkischen Sozialismus, morgendliche gymnastische Übungen der Jugend — das war Kensau. Nur eine merkwürdige und unserem Staat nicht dienliche Angst, die große und nicht immer klare Augen hat, kann etwas anderes als eine Kameradschaft im Sinne des uns Deutschen entsprechenden völkischen Sozialismus sehen! Dieser völkische Sozialismus ist eine Weltanschauung, die keine Staatsgrenzen verletzen will! Adolf Hitler ist der Träger dieser Weltanschauung und er gerade hat mit Polen und seinem großen Marschall die neue Epoche angebahnt in der wir leben.

Wer will da in der gemeinsamen Feier der Deutschen im Ausland am Tage des Geburtstags des Kanzlers des Deutschen Reiches eine staatsgefährliche Handlung sehen? Es ist ehrenvoll, daß auch der Staatsanwalt in Adolf Hitler einen großen Deutschen anerkennt. Darum haben wir als Deutsche um so mehr Veranlassung, Adolf Hitler zu ehren, genau so, wie das Polentum in Deutschland den Großen seines Volkes gegenüber tut.

Lehrreich gerade beim Abschluß des Konitzer Prozesses ist ein Artikel im letzten „Dziennik Bydgoski“ über eine „Pilsudski-Feier“ der Polen in Gelsenkirchen. Da heißt es wörtlich: „In der Versammlung sangen wir den „Marsch der Legionäre“ und ehrten das Andenken des Marschalls Pilsudski in einer Minute Schweigen. Wir trugen Gedichte vor, sangen patriotische Lieder, die wir in Polen gelernt hatten.

Verlangt nun der Staatsanwalt in Konitz von seinen Landsleuten im Reich in Zukunft daß sie „privat und allein“ ihre Feiern begehen? Wird er jeden einzelnen seiner Landsleute fragen, ob er den „Marsch der Legionäre“ oder die anderen patriotischen Lieder auswendig kann? Und wird er dahinter den berühmten „Zweck“ suchen?

Nein! „Tüchtige polnische Volksgenossen“ — schreibt dazu das polnische Blatt.

Und wir?

Wir haben Kensau und Konitz erlebt.

Wawel-Konflikt noch immer in der Schwebe.

Das Schreiben Sapiehas an den Staatspräsidenten unbefriedigend.

In Jurata, wo der polnische Staatspräsident gegenwärtig seinen Urlaub verbringt, weilen zurzeit Vertreter des Krakauer Domkapitels, und zwar Suffragan-Bischof Rospond sowie Prälat Bystrzanowski. Wie die Warschauer Presse berichtet, wurden sie am Mittwoch vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen, dem sie ein Schreiben des Metropoliten, Erzbischof Sapieha, überreichten. In dem Schreiben legt Metropolit Sapieha seinen Standpunkt dar und betont die Ursachen, von denen er sich bei der Verlegung der sterblichen Überreste des Marschalls Pilsudski aus der Krypta des Heiligen Leonhard in die fertiggestellte Krypta unter dem Turm der Silbernen Glocken hat leiten lassen.

Dieses Schreiben hat jedoch die Lösung des Wawel-Konflikts um keinen Schritt nähergebracht. Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet darüber heute folgende Meldung:

Unmittelbar nachdem die Polnische Regierung von der Absicht des Krakauer Erzbischofs, dem Sarg des Marschalls Pilsudski einen anderen Standort zu geben, und von der Tatsache Kenntnis erhalten hatte, daß der Erzbischof das in dieser Frage gerichtete Schreiben des Herrn Präsidenten der Republik ablehnend beantwortet hat, erhob der polnische Geschäftsträger beim Vatikan am 24. Juni Vorstellungen und lenkte die Aufmerksamkeit des Apostolischen Stuhles auf die Unzulässigkeit der Anordnung des Krakauer Metropoliten. Bei dieser Gelegenheit wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß der Apostolische Stuhl Mittel finden werde, um dem Polnischen Staatsoberhaupt und den Gefühlen des polnischen Volkes Genugtuung zu verschaffen. Der Apostolische Nuntius, der in dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit ein großes Verständnis für ihr Wesen und ihren Ernst zeigte, bemühte sich im Einvernehmen mit dem Außenminister Beck, eine würdige Art der Lösung der Frage zu finden.

Leider wich entgegen den begründeten Hoffnungen das am 8. d. M. durch die Delegation des Krakauer Kapitels dem Herrn Staatspräsidenten eingehändigte Schreiben des Krakauer Metropoliten so weit von der zwischen dem Nuntius, Monsignore Cortesi, und dem Außenminister vereinbarten Art der Lösung ab, daß der Chef der Zivilkanzlei im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten gezwungen war, der Delegation folgendes zu erklären:

„Nachdem der im Schreiben vom 22. Juni d. J. ausgedrückte Wunsch des Herrn Präsidenten durch den Krakauer Metropoliten abgelehnt worden war, hat der Herr Präsident die Angelegenheit der Regierung übertragen. In dem durch Eure Exzellenz eingehändigten Schreiben des Metropoliten vom 6. Juli hat der Herr Präsident keine Grundlage zur Änderung dieses Verfahrens gefunden. Der Gang der Angelegenheit bleibt also weiterhin in den Händen der Regierung.“

Infolgedessen wird die Regierung der Republik die Angelegenheit auf dem zuständigen Wege weiter verfolgen.

22 neue Todesurteile in Wladiwostok.

Wie die Chabarowsker Zeitung „Tichookeanskaja Swjesda“ vom 27. Juni in einer lakonischen Notiz mitteilt, wurde von einem Spezialausschuß des Obersten Militärgerichtshofs der Sowjetunion in Wladiwostok ein neues Bluturteil gefällt. Wegen Trotzkismus, Terrorismus und angeblicher Spionage zugunsten Japans wurden wiederum 22 Funktionäre der fernöstlichen Eisenbahnlinien zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Damit erhöht sich die Zahl der innerhalb weniger Wochen allein im fernöstlichen Sowjetgebiet offiziellen Angaben zufolge hingerichteten „Trotzkisten“ und „Staatsfeinde“ auf 153.

Wie in Kreisen der Krakauer bischöflichen Kurie behauptet wird, hat sowohl dem Staatspräsidenten als auch dem Marschall Smigly-Rydz die Krypta unter dem Turm der Silbernen Glocken gefallen,

so daß die Möglichkeit besteht, daß der Sarkophag nicht mehr gebaut wird, da, wie es heißt, dies bis zu einem gewissen Grade die Harmonie des Inneren stören würde. Die Ausmaße der Krypta, ihre Breite, Höhe und Länge, entsprechen vollkommen den Ausmaßen des inmitten der Krypta mit den sterblichen Überresten des Marschalls Pilsudski aufgestellten Sarges.

Verschlechterung im Befinden des Metropoliten Sapieha.

Im Zusammenhang mit der Erkrankung des Metropoliten, Erzbischof Adam Sapieha, waren am Dienstag in Krakau Gerüchte in Umlauf, daß der Metropolit im Sanitätsflugzeug nach Sizilien geschafft worden sei. Wie die polnische Presse meldet, entbehrt dieses Gerücht jeder Grundlage. Im Befinden des Kranken ist eine Verschlechterung eingetreten, doch die Ärzte haben die Hoffnung, das Leben des Kranken zu retten.

„Zigeunerstaat“ in Abessinien?

Durch die Zeitungen sind bereits Schilderungen der grotesken Krönungszeremonie des neugewählten Zigeunerkönigs Janusz Kwiek in Warschau gegangen. Man hatte sich vom polnischen Nationaltheater den Krönungsmantel und die Krone König Lears ausgeborgt, um den Zigeunerkönig mit den äußeren Zeichen seiner Würde bekleiden zu können. Übrigens wurde die Zeremonie der Krönung von dem orthodoxen Erzbischof von Warschau, Theorowicz, vorgenommen.

S. M. Janusz Kwiek hatte aber das Bedürfnis, nicht nur der Menge seiner Stammesgenossen mit geliehenen Theaterrequisiten ein Schauspiel zu geben, er wurde nach der Krönung auch politisch. Eine ganze Anzahl Journalisten umringten ihn und er hielt eine Ansprache an sie, in der er erklärte, er habe die Absicht, an alle Staatschefs der Welt Telegramme zu richten und ihnen in aller Form von seiner Wahl und seiner Krönung Kenntnis zu geben. Er bemerkte dabei, die Thronfolge sei gesichert, da er drei Söhne habe, von denen die beiden älteren bei ihm in seiner Kesselflickerei in Warschau arbeiteten.

Und dann kam das politische Programm des neuen Monarchen. „Mein Programm, dessen Verwirklichung ich mit aller Beharrlichkeit verfolgen werde, zielt darauf, für die Zigeuner einen nationalen Landbesitz zu finden. Wir werden beim polnischen Außenministerium ein Gesuch einreichen, in dem wir die Regierung bitten, zu unseren Gunsten beim Völkerbund Vorstellungen zu erheben. Gleichzeitig werde ich mich an Mussolini wenden und ihn bitten, daß er uns die Erlaubnis gibt, in Abessinien einen Staat zu gründen. Meine Regierung, die ihren Sitz in Warschau haben wird, umfaßt vier Ministerien: das Ministerium des Äußeren, des Inneren, ein Siedlungsministerium und ein Ministerium des öffentlichen Unterrichts. Alle Zigeunerkinder sollen in Zukunft in die Schule gehen, und ich werde dafür sorgen, daß alle meine Untertanen ordnungsgemäße Personalpapiere haben.“

Hoffentlich hat der „Zigeuner-Negus“ Erfolg . . .

Im Tempel der Messertänzer.

Seltsame Eingeborenen-Sitten in Kairouan.

Ein Teilnehmer an einem Tempeltanz tunesischer Sektierer erzählt im folgenden von den seltsamen Tanzorgien der afrikanischen Eingeborenen.

Die wenig bekannte Stadt Kairouan liegt unweit von Tunis, auf dem Gebiet des antiken Karthago. In Kairouan gibt es einen Tempel, in dem Sektierer sonderbare Gottesdienste abhalten. An gewissen Tagen versammeln sich dort Eingeborene und füllen den Tempel, der von Lampen und Kronleuchtern erhellt ist, während ein wohlriechender Rauch zur Decke aufsteigt. Die Gemeinde beginnt einen eintönigen Sang zur Begleitung von Tam-Tam-Klängen. Der Oberpriester sitzt mit gekreuzten Beinen auf einem Teppich vor einer Nische, in der ein großes Licht brennt. Unaufhörlich trommelt er auf einer kleinen Pauke und leiert einen Refrain mit. Um ihn herum sitzen mehrere Priester, die gleichfalls sich derselben Pauken bedienen. Es sind alles dunkelbraune Männer in schneeweißen Burnussen. In der Mitte des Ringes steht ein Gefäß, das mit aromatischen Pflanzen gefüllt ist, die den Weihrauch erzeugen.

Allmählich wird der Rhythmus belebter und die Anwesenden beginnen, sich im Takt zu drehen. Immer schneller wird der unheimliche Tanz, bis er sich zu einer bacchantischen Raserei steigert. Auf dem Höhepunkt der Ekstase ziehen die halbnackten Männer Dolche und Säbel heraus und stechen sich, während sie sich im Höllentanz schwingen, ins Fleisch. Sonderbar! Man hört keinen Schmerzensschrei und man sieht nicht einmal einen Tropfen Blut. Das Beispiel der Messerstecher zündet. Immer wilder zücken sie die Dolche, indessen einige der Fanatiker sich stechen, tanzen andere auf der Schneide von krummen Säbeln. Wieder andere braune Männer werfen Skorpione auf den Boden. Andere lassen Schlangen los. Der Lärm wird allmählich unerträglich. Die Sektierer krächzen, pfeifen, johlen, brüllen, kreischen, meckern, heulen, gehen auf allen Vieren, stehen auf dem Kopf. Es ist ein unheimliches Schauspiel für einen Europäer, wenn er Gelegenheit hat, sich in den Tempel zu verirren. Die ganze Hölle scheint los.

Aber dann auf einmal fallen die erschöpften Menschen um und liegen wie leblos auf dem Boden, auf dem giftige Schlangen und Skorpione herumkriechen — ohne seltsamerweise den Menschen Schaden anzutun. Die Priester sammeln Dolche und Säbel, die gewissermaßen zum Inventar des Tempels gehören. Allmählich kommen die Teilnehmer der grauenvollen Zeremonie zu sich und verlassen torkelnd die Stätte dieser wilden Ekstase, die ihren Ursprung in den ewig undurchdringlichen Geheimnissen des Orients hat.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Juli 1937.

Krakau — 2,57 (— 2,92), Zawichost + 1,36 (+ 1,40), Warschau + 1,24 (+ 1,44), Plock + 0,98 (+ 1,16), Thorn + 1,09 (+ 0,45), Fordon + 0,94 (+ 0,22), Culm + 0,40 (— 0,02), Graudenz + 0,30 (+ 0,14), Kurzebrak + 0,32 (+ 0,31), Pieckel — 0,36 (— 0,35), Dirschau — 0,50 (— 0,47), Einlage + 2,32 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Freigegeben!

Die Lodzer „Freie Presse“ erscheint wieder im eigenen Betrieb.

Wie die Lodzer „Freie Presse“ berichtet, sind die langwierigen Bemühungen der Verlagsleitung dieses Blattes um Freigabe ihres technischen Betriebes endlich von Erfolg gekrönt worden. Der Verlag hatte am 14. Juni d. J. dem Lodzer Wojewodschaftsamt den Vorschlag unterbreitet, den gesamten Betrieb nach einem neuen, geräumigen und allen Anforderungen entsprechenden Lokal zu verlegen; das alte Lokal, in dem inzwischen einige Änderungen vorgenommen worden sind, sollte für die Übergangszeit freigegeben werden. Für diesen Vorschlag fand der Verlag bei der Gewerbe-Abteilung des Lodzer Magistrats und der Lodzer Wojewodschaft Verständnis. Nachdem am Mittwoch eine Kommission die Sicherheitsverhältnisse in den alten Druckerei-Räumlichkeiten geprüft und in Ordnung befunden hat, konnte der Betrieb, der 56 Tage unfreiwillig stillgestanden hatte, noch an demselben Tage aufgenommen werden.

Kabinettsrat über die Landesverteidigung.

Am 7. d. M. fand, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, im Präsidium des Ministerrats unter dem Vorsitz des Marschalls Smigly-Rydz eine Sitzung des Kabinettsrats statt, die Fragen der Landesverteidigung galt.

*

Bischof Jelowicki †.

In Lublin ist der dortige Suffragan-Bischof, Adolf Józef Jelowicki, der erste im wiedergeborenen Polen geweihte Bischof, im Alter von 74 Jahren gestorben. Vor dem Kriege war er lange Jahre Präfekt am Gymnasium und Propst im Arbeiterviertel Warschaus.

Die freien Berufe Polens gegen jüdische Überfremdung.

Warschau, 8. Juli. (Eigene Meldung.) Verschiedene Organisationen der freien Berufe, wie die Ärzte, Ingenieure, Rechtsanwälte, Apotheker, Landwirte u. dgl. m., haben beschlossen, zum Herbst einen Kongreß nach Warschau einzuberufen, dessen Aufgabe die Einführung des Arierparagraphen in die Satzungen der beteiligten Organisationen sein soll.

Kleine Rundschau.

Vier Menschen vom Blitz erschlagen.

Schwere Gewitter gingen am Dienstag nachmittag und in der Nacht zum Mittwoch über Teile der Grafschaft Glatz, besonders über das Eulengebirge, nieder. Vier Personen, darunter drei aus einer Familie, fanden durch Blitzschlag den Tod.

Vielerorts traten Gräben und Bäche infolge der Wolkenbrüche über ihre Ufer. Die Wassermassen überschwemmten Felder und Straßen.

Französisches Flugzeug bei Kronstadt abgestürzt.

Bei Kronstadt stürzte eines der Flugzeuge ab, die von der Französischen Regierung dem rumänischen Heer für Übungszwecke zur Verfügung gestellt wurden. Der Unfall erfolgte nach einem Übungsflug mit französischen und rumänischen Militärfliegern bei der Landung. Das Flugzeug geriet sofort in Brand, konnte aber von den Insassen noch rechtzeitig verlassen werden. Eine amtliche Mitteilung stellt fest, daß das Flugzeug einer Gruppe von sechs Flugzeugen angehörte, die vom französischen Luftfahrtministerium Rumänien zur Verfügung gestellt wurden.

Schwedens Außenminister besucht Sowjetrußland.

Wie amtlich aus Stockholm mitgeteilt wird, wird sich Außenminister Sandler am 8. Juli im Flugzeug nach Moskau begeben. Es handelt sich um den ersten offiziellen Besuch eines schwedischen Außenministers in Sowjetrußland. Die schwedische Presse nimmt zu der Reise bisher noch in keiner Weise Stellung. Außenminister Sandler kehrt am 11. Juli wieder nach Stockholm zurück.

Freie Stadt Danzig.

Bereitstellung von Reisezahlungsmitteln für Reichsdeutsche zum Besuch der Zoppoter Waldoper.

Zur Hebung des Besuchs der Zoppoter Waldoper durch Reichsdeutsche besteht gemäß Devisenrunderlaß Nr. 99 37 vom 2. Juli 1937 die Möglichkeit, für Reisen nach Danzig zum Besuch der diesjährigen Festspiele und Festkonzerte Reisezahlungsmittel nach Danzig bis zum Betrag von 50 RM pro Person zu erwerben. Es ist ohne Bedeutung, ob der Erwerber im gleichen Kalendermonat bereits Reisezahlungsmittel im Werte von 180 RM im Rahmen des deutsch-Danziger Abkommens erworben hat oder nicht.

Für den Erwerb ist die Vorlage einer Eintrittskarte zum Besuch einer der bekannten Veranstaltungen notwendig, es ist jedoch anzunehmen, daß auch in diesem Jahre, wie schon im letzten Jahr, in Deutschland bei der Beantragung der Zahlungsmittel nach Danzig Gutscheine für den Eintritt in die Zoppoter Waldoper angenommen werden, da aus technischen Gründen die Verteilung von Originaleintrittskarten für die Waldoper über ganz Deutschland nicht gut möglich ist.



Die Auslosung zum Davispokalkampf.

Am Mittwoch nachmittag wurde auf den Rot-Weiß-Plätzen in Berlin die Auslosung zur Europaschlußrunde des Davispokal-Wettbewerbs vorgenommen. Den Anfang dieses Tennisländerkampfes zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland machen am Freitag nachmittag Henner Henkel und der Prager Hecht. Im Anschluß an diese Begegnung bestreiten Gottfried von Cramm und Roderich Menzel das zweite Einzel. Am Sonnabend beginnt um 15 Uhr das Doppel zwischen von Cramm-Henkel und Menzel-Hecht. Die beiden Ersatzspieler Edgar Dettmer (Deutschland) und Cejnar (Tschechoslowakei) tragen im Anschluß an das Doppel einen Schaukampf aus. Sonntag beginnen um 14.30 Uhr die beiden letzten Einzel, die von Cramm gegen Hecht und Henkel gegen Menzel zusammenführen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 9. Juli.

Heiter bis wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges, warmes Wetter an.

Wachstum.

Mark. 4, 25—29. In unserem Schriftwort vergleicht der Herr das Himmelreich mit dem wachsenden Weizen. Da hat alles seine Zeit und geht alles seinen ganz bestimmten Gang: erst kommt der Same, dann grünt die Saat, dann treibt sie Ähren und in den Ähren reift der Same für den Tag der Ernte. Das weiß jeder Landmann, ja jedes Kind. Man kann nicht in der Zeit, da die Saat keimt, schon Frucht ernten wollen. Man kann aber auch nicht zur Erntezeit noch Blüte verlangen. Die Schöpfungsordnung Gottes kann kein Mensch willkürlich abändern. So, meint Jesus, ist es auch mit der Gottesherrschaft auf Erden. Es hat immer Leute gegeben, die haben hier Treibhauswachstum verlangt und herbeizuführen gesucht, das ist vergebliches Beginnen. Jesu Wort richtet sich gegen jede künstliche Mache im geistlichen Leben. Laß Gott Zeit, er weiß und kennt seine Stunden, da er sein Werk tun wird. Aber er wendet sich auch gegen die Leute, die keinen Fortschritt im Geistlichen wollen, die sich begnügen mit dem, was sie haben, die zufrieden sind mit Anfängen und Ansätzen, aber die nicht bis zur Entscheidung durchdringen, die auf halbem Wege stehen bleiben, als ob immer Frühling oder immer Sommer wäre und es keinen Herbst gäbe, da Frucht gesucht wird. Hier wie dort versündigt sich der Mensch gegen Gottes Schöpfungsordnung. Sie läßt sich nicht umkehren und sie läßt sichs nicht gefallen, aufgehalten zu werden. Wir sind nun einmal Gottes Ackerfeld, unser Leben hat seine Geschichte, wie der Weizen sie hat: Same, Halm, Ähre, Frucht, Ernte. In dieser heiligen Ordnung vollzieht sich auch das geistliche Leben der Christen. Siehe wohl zu, in welchem Monat Gottes die Saat deines Lebensackers steht. Es kommt der Tag der Ernte, da der Herr seine Schnitter schicken wird und Frucht fordert. Wohl dem Feld, das gut getragen hat, wohl dem Christen, der herangereift ist zur reifen Ähre, die gesammelt werden mag in Gottes Scheuern. **D. Blau**-Posen.

Das neue städtische Krankenhaus.

Vor der Inbetriebnahme des neuen Krankenhauses in Bleichfelde.

Bromberg, 9. Juli.

Über das neue Krankenhaus in Bleichfelde, das von der Stadt Bromberg mit einem ungeheuren Kostenaufwand gebaut wird, und das immer noch nicht fertiggestellt ist, ist bereits vielfach geschrieben worden. Der jahrelang sich hinziehende Bau des Krankenhauses und die sich immer wieder hinausziehende Inbetriebnahme waren öfters schon Gegenstand heftiger Angriffe sowohl von seiten der hiesigen Bevölkerung als auch der Presse. Nun aber ist doch die berechtigte Hoffnung vorhanden, daß zum Herbst wenigstens der eine Teil des Krankenhauses soweit fortgeschritten sein wird, um vorerst mit 250 Betten eröffnet zu werden. Die Fertigstellung des anderen Teils dagegen dürfte noch einige Zeit dauern. Das ganze Krankenhaus ist für 400 Betten berechnet, im Notfall sogar für eine weit größere Anzahl.

Unser Mitarbeiter hatte am Donnerstag Gelegenheit, sich während einer fast zweistündigen Besichtigung des neuen Krankenhauses unter der sachkundigen und freundlichen Führung des dortigen Bauleiters, Herrn Skiciński, von dem Stand der Arbeiten und ihrer nahen Beendigung zu überzeugen.

Zuerst einige Zahlen über die Größe des Krankenhauses. Die Länge des ganzen vierstöckigen Gebäudes beträgt 180 Meter mit einer Gesamtbaufläche von 80 000 Kubikmetern. Die Höhe vom Erdgeschoß bis zum Dachfirst beträgt 27 Meter. Breite, bequeme An- und Abfahrtwege führen von der nach Osten liegenden Straßenseite aus bis vor die Eingangshalle. Zwischen ihnen ist ein besonderer Weg für Fußgänger angelegt. Zu beiden Seiten der Eingangshalle sind anschließend an den An- und Abfahrtwegen gedeckte Räume zum Unterbringen von Fahrrädern angebaut. In der großen weiten Halle wird noch gearbeitet, wie überhaupt in dem ganzen linken Flügel fieberhaft gearbeitet wird, um ihn zur Aufnahme von Kranken bis zum Herbst fertig zu stellen.

Während sich im Erdgeschoß die Entbindungs-Abteilung befindet, sind in der ersten Etage die chirurgische Abteilung und in der dritten Etage die Abteilung für Ohren-, Nasen- und Augenbehandlung untergebracht. Im zweiten Stock befindet sich die Kapelle, sowie die Wohnung des Geistlichen und die Räume für die Kranken. Weiter enthält das Gebäude Lesehallen, offene und gedeckte Terrassen. In der chirurgischen Abteilung erregt besonderes Interesse der Operationssaal, der durch eine besondere Vorrichtung mit warmer gereinigter Luft geheizt wird. An den Operationssaal schließt sich ein besonderer Raum zum Aufbewahren der chirurgischen Instrumente und ein Sterilisationsraum an.

Während der Besichtigung der einzelnen Räume konnte man sich immer wieder davon überzeugen, daß das Krankenhaus nach den neuzeitlichsten Errungenschaften der Technik und Wissenschaft erbaut wurde. Davon zeugen nicht nur die hellen luftigen Krankenzimmer, sondern auch die verschiedenen Abteilungen wie Elektroterepathie, der Röntgenaufnahmeraum, in dem bereits ein aus Erlangen (Deutschland) gekaufter Röntgenapparat aufgestellt ist, die Wasch-, Dusch- und Baderäume, die Desinfektionskammer, sowie alle anderen Einrichtungen.

Zu erwähnen sind noch die Radioanlagen, die im Keller befindliche Küche mit den anschließenden Kühlhallen, der für den Krankentransport im Innern des Gebäudes befindliche Fahrstuhl usw.

In der Tat ein modernes Krankenhaus. Die Verwaltungskosten zur Aufrechterhaltung eines solchen Riesenbetriebes dürften unseren Stadtvätern in Zukunft noch manchen Kummer bereiten. Fortschritt darf nicht immer abschrecken; wenn anderwärts in Polen die westeuropäische Zivilisation im Schneckentempo Einzug hält, so braucht es sich Bromberg nicht sauer werden lassen, ein wenig mehr Initiative auf dem Wege zur Zivilisation zu haben.

— **Ohne Ausgaben wird dies** natürlich nicht erreicht.

§ **Ihren 80. Geburtstag** konnte eine alte Brombergerin, Fräulein Klara Zühlke, hier Hetmańska (Luisenstraße) 12 wohnhaft, in voller geistiger und körperlicher Frische begehen. Aus diesem Anlaß wurden dem Geburtstagskind von ihren Freunden und Bekannten zahlreiche Glückwünsche dargebracht.

§ **Identifiziert.** In Oplawitz ist bekanntlich in der Nähe des Restaurants in diesen Tagen die Leiche eines Erhängten gefunden worden. Es konnte nunmehr festgestellt werden, daß es sich um den 63jährigen Ingenieur und Witwer Adolf König aus Chorzów handelt. Man fand bei der Leiche Dokumente, Paß, 21 Groschen und eine Rentenquittung. Aus der Quittung ist ersichtlich, daß König von der Sozialversicherung einen Betrag von 16,05 Zloty bezog. Wahrscheinlich hat Not und Arbeitslosigkeit ihn in den Tod getrieben.

§ **Ein gefährlicher Untermieter.** Der Sattler Antoni Rybicki wohnte in der Bielickastraße als Untermieter bei Kowalski, der gleichzeitig in der Wach- und Schließgesellschaft Dienst tut. Mit dem Zahlen der Miete nahm es Rybicki nicht sehr genau. Kein Wunder daher, daß ihm, als er eines schönen Tages ausziehen wollte, der Vermieter einen Koffer mit Kleidungsstücken einbehielt. Rybicki sann jedoch darüber nach, wie er zu seinem Koffer gelangen könnte, ohne die Miete zu bezahlen. Er wußte, daß Kowalski nachts seinen Dienst ausüben muß. Aus diesem Grunde erschien er mit fünf mit Stöcken bewaffneten Männern vor dem Hause Kowalskis, schlug die Scheiben eines Fensters ein und stieg in die Wohnung ein. Dabei erwachte Frau Kowalska, die sich der Fortnahme des Koffers widersetzen wollte. Sie gab den Koffer erst heraus, als die in die Wohnung eingedrungenen Burschen gewalttätig zu werden begannen. Diese Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

> Wer sich selbst verläßt, der wird verlassen;
> das Volk, das an sich verzweifelt, an dem
> verzweifelt die Welt, und die Geschichte
> schweigt auf ewig von ihm. Unser Volk
> ist in einem jeglichen von uns — darum
> lasset uns wacker sein!
>
> Ernst Moritz Arndt.

§ **Eine aufdringliche Zigeunerin.** Am Donnerstag nachmittag erschien bei dem Schneidermeister Józef Jankowski in der ul. Siekienwicza (Mittelstraße) 6 eine Zigeunerin, die nach der üblichen Art wahrsagen wollte. Man gab ihr zu verstehen, daß man ihren Prophezeiungen keinen Glauben schenke und daß sie fortgehen möge. Daraufhin verlangte sie ein paar Zigaretten. Als ihr auch dies verweigert wurde, begann sie heftig zu schimpfen. Der Wohnungsinhaber, der sich diese Ausfälle nicht gefallen lassen wollte, wollte die aufdringliche Zigeunerin aus der Wohnung weisen. Sie ergriff die Flucht und stürzte dabei auf dem unteren Treppenabsatz. Die Folge davon war, daß sie sich ein Bein brach und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im Flur des Burggerichts in Bromberg wurden eine Geldtasche, ein Hut und ein Paar Handschuhe gefunden. Der rechtmäßige Besitzer kann sich im Gerichtsgebäude, Zimmer 50, zur Entgegennahme seines Eigentums melden.

ss **Gembitz** (Gębice), 8. Juli. Mißlungener Raubüberfall. In der Nacht zum 7. d. M. waren in das Schlafzimmer der Anastazja Witczak in Blütenau (Kwieciszewo), wo diese mit ihrer 12jährigen Tochter schlief, drei Banditen eingedrungen. Als die W. verdächtige Geräusche vernahm, versuchte ihre Tochter durch das Fenster zu fliehen, was aber ein Räuber verhinderte. Daß inzwischen aber Frau W. auf das Gehöft gelangt war, hatte keiner der Banditen gesehen. Als nun die Frau um Hilfe rief, ließen die Einbrecher das Mädchen los und ergriffen die Flucht, ohne etwas geraubt zu haben. Im Laufe der polizeilichen Untersuchungen wurde der mehrmals vorbestrafte Einwohner Leopold Jankowski aus derselben Ortschaft als Täter in Haft genommen, der aber seine Komplicen nicht ausgeben will.

z **Inowrocław,** 8. Juli. Der am Mittwoch hier abgehaltene Pferde- und Viehmarkt war sehr gut beschickt und besucht. Es waren etwa 300 Pferde und 120 Kühe aufgetrieben. So zahlte man für gute Kutschpferde 450—500 Zloty, für Arbeitspferde 250—300, und für Schlachtpferde 50—100 Zloty. Hochtragende, gute Milchkühe kosteten 200 bis 250 Zloty, mittlere 150—200, hochtragende Färsen 150 bis 180, alte Tiere 80—120 Zloty. Absatzferkel brachten je nach Größe und Güte 25—30 Zloty das Paar.

Auf dem Jahrmarkt wurde dem Landwirt **Robert Scheffler** aus Wielowiec aus der Überziehertasche ein Geldbetrag von 130 Zloty für verkaufte Schweine durch einen der umherlungernden Spitzbuben entwendet.

Als die Frau Stanisława Gawroch, ul. Orłowska 4, am 1. d. M. ein neues Dienstmädchen anstellte, fuhr sie auf einige Tage fort. Bei ihrer Rückkehr stellte sich heraus, daß die neue Perle bereis verschwunden war unter Mitnahme von Damengarderobe und Wäsche.

ss **Inowrocław** 8. Juli. Unter dem Vorsitz des Domänenpächters Stefan Kozłowski aus Strelno-Klöst, hielten die Rübenplantatoren der Zuckerfabriken Janikowo und Tuczno eine Versammlung ab, auf welcher einstimmig ein Beschluß gegen den Bau neuer Zuckerfabriken gefaßt wurde.

ss **Mogilno,** 8. Juli. Hier wurde im Deutschen Vereinshaus von der Welage eine Kreissitzung abgehalten, welche der Kreisvorsitzende Heinrich Milbradt-Ruheim eröffnete. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Dr. Klusak-Posen einen eingehenden Vortrag über Steuerfragen, Einkommen- und Grundsteuern, Steuererleichterungen bei Elementarschäden usw. Alsdann kam er auf die Sozialversicherung, die Entschuldungs- und Ansiedlerfragen zu sprechen. In der sich anschließenden Aussprache stellten mehrere Zuhörer Fragen, die dann vom Redner beantwortet wurden.

z **Pakosch** (Pakość), 7. Juli. Kürzlich entstand auf dem Gehöft des Besitzers Hugo Krüger in Radłowo ein Feuer, welches infolge des Windes zwei Schuppen vernichtete. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Es wird Brandstiftung aus Rache angenommen. Der Gesamtschaden wird auf 7000 Zloty geschätzt.

ℬ **Posen,** 8. Juli. Das Landgericht verurteilte den ehemaligen Gemeindesekretär der Gemeinde Bnin, den 27jährigen Leon Mikołajczak wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, deren Höhe nicht einwandfrei feststand, die das Gericht aber auf 1100 Zloty annahm, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. — Gleichfalls wegen Unterschlagung von 16 552 Zloty zum Schaden des hiesigen Beamtenklubs erkannte dasselbe Gericht gestern gegen den ehemaligen Direktor des Klubs T. Leszczyński auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist; der in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte wurde auf freien Fuß gesetzt.

Bei einer schweren Messerstecherei auf dem Alten Markt wurde gestern abend der in der Judenstraße wohnhafte Narożny durch mehere Messerstiche am Kopf so schwer verletzt, daß er dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden mußte.

Der 24jährige Władysław Poznański wurde mit schweren Vergiftungserscheinungen, deren Ursache nicht festgestellt werden konnte, ins Stadtkrankenhaus eingeliefert.

ss **Strelno** (Strzelno), 8. Juli. Im großen Saal des Deutschen Vereinshauses wurde nunmehr die dritte Schülersitzung im landw. Fortbildungskursus abgehalten. Einschließlich der 17 Kursisten waren 80 Personen dazu erschienen. Nach der Eröffnung der Sitzung und einer Ansprache des Vorsitzenden, Schüler Alfons Schülke, der Welage-Ortsgruppe Koronowo, wurde gemeinsam das Welagelied gesungen. Im ersten Teil dieser Schülersitzung wechselten Vorträge und gemeinsame Gesänge ab. Vorträge hielten: Schüler Erich Kandel. Welage-Ortsgruppe Chabsko-Mogilno, über „Pflanzennährstoffe“ und Schüler Julius Kunz, Welage-Ortsgruppe Strelno, über „Wie gestaltet sich rentable Schweinezucht und Schweinemast“. Während einer Pause wurde im Saal eine mit Blumensträußen geschmückte Kaffeetafel hergerichtet, an welcher sich die Schüler und Gäste den schönen und reichlich gespendeten Kuchen und Kaffee schmecken ließen. Nachdem Schüler Otto Riemer, Welage-Ortsgruppe Trzemeszno, eine Bodenuntersuchung auf Kalk vorgeführt und Fräulein Wiedemeyer einen flotten Wiener Walzer auf dem Klavier gespielt hatte, hielt Schüler Kurt Kober, Welage-Ortsgruppe Orchowo, den letzten Vortrag über „Wir Jungbauern in der heutigen Zeit“. Verwundert mußten die Gäste feststellen, wie rege sich die Kursisten an der Aussprache über die einzelnen Vorträge beteiligten. Grundbesitzer Wilhelm Reineke-Lonke ergriff darauf das Wort. Er sprach über die Wichtigkeit dieser Kurse, worauf er dem Kursusleiter für die große Mühe und Liebe dankte, die er fern von seiner Familie an unserer Bauernjugend aufwendet. Zusammenfassend sprach dann Kursusleiter, Diplomlandwirt Reinhold Bußmann, über die erfolgreiche Kursusarbeit und über die Pflichten, welche die Kursusteilnehmer auch noch nach Beendigung dieser Veranstaltung zu übernehmen hätten, wenn die Dorfgemeinschaft Wirklichkeit werden soll. Anschließend fand dann bei Spiel und Tanz ein gemütliches Beisammensein statt.

ss **Znin,** 8. Juli. Die Ernte hat auf den leichen Böden in diesem Jahre begonnen. Gegen frühere Jahre also um 8 Tage zeitiger. Im allgemeinen ist das Wintergetreide schlecht. Schöne Bestände an Roggen und Weizen sind vereinzelt. Der Roggen weist viel taube Ähren auf. Auch die Hackfrüchte außer Kartoffeln haben durch die Dürre sehr gelitten. Das Vieh auf der Weide hat nichts mehr zu fressen. Wo die Landwirte Luzerne und Winterwicke anbauten, wird diese schon jetzt zum Füttern herangezogen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Ver. 94. Nur öffentliche Beglaubigung hat durch den Notar zu erfolgen; in Ihrem Fall ist aber eine öffentliche Beglaubigung nicht erforderlich; denn es ist der Kasse gegenüber nur zu bescheinigen, daß die Quittung von Ihnen erteilt ist. Es genügt also die bisherige Methode, wenn der Bevollmächtigte der Kasse bekannt ist.

„Tulpe.“ 1. Das Beste ist: kein Testament machen. 2. Von den fünf Nummern ist noch keine gezogen worden. Wir nehmen dabei an, daß es sich hier um Auslosungsrechte und nicht um Nummern der Anleiheablösungsschuld handelt; denn die Nummern der letzteren werden nicht ausgelost.

Devisen 1895. Zur Ausfuhr des Geldes für das Grundstück müssen Sie die Genehmigung der Bank Polski haben.

Stechpalme. Sie können alle Gegenstände, die zu Ihrem Haushalt gehören, mit ausführen.

Ida 110. 1. Die 22 000 Mark hatten nur einen Wert von 4000 Zloty. Schuldscheinforderungen werden nur auf 10 Prozent = 400 Zloty aufgewertet. Allerdings kann das Gericht aus wichtigen Gründen von diesem Umrechnungsmaßstab abgehen, d. h. in diesem Falle den Aufwertungsbetrag erhöhen; das Gericht hat die Schuld auf 90 Prozent aufgewertet, was uns zu hoch erscheint, denn 50 resp. 60 Prozent ist in ähnlichen Fällen der übliche Umrechnungssatz. 2. Sie können gegen die Entscheidung sofortige Beschwerde einlegen. 3. Der Todesfall ist kein ausreichender Grund zur Vertagung der Vollstreckbarkeit. Aber Sie können sich an das Schiedsamt wenden, wodurch das ganze Verfahren auf ein anderes Gleis kommt. D. h. das gerichtliche Verfahren kommt zum Stillstand und die endgültige Regelung erfolgt durch das Schiedsamt. 5. Różana 5.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtl. in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Am 7. d. M. verschied nach langem und schwerem Leiden unser langjähriges Vorstands-Mitglied und Mitbegründer unserer Aktiengesellschaft

5003

Herr Direktor Ludwik Schroeter.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann mit großer Erfahrung und offenem Charakter, der an unserem Unternehmen mit ganzer Liebe hing und ihm seine ganzen Kräfte zur Verfügung gestellt hat.

Wir werden ihm über sein Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der „Atra" Przemysl Chemiczny S. A., Toruń.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 8. Juli nach kurzer, schwerer Krankheit aus diesem Leben abzurufen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel und Schwager, den **Landwirt**

August Sippekamp

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Helene Sippekamp geb. Steinke.

Maksymiljanowo, den 9. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. 7. 37, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2441

Ruhe sanft!

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen dankerfüllten Herzens an

2436

Kurt und Johanna Skonietzki.

Bromberg, den 8. Juli 1937.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 6331

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 11. Juli 1937
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superintendent Aßmann. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Superintendent Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Pahl. Am Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um **8** Uhr Gottesdienst, Pastor Pahl. Amtshandlungen Superintendent Aßmann.

Kl.-Bartelsee. Vorm. **9** Uhr Lesegottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. um 1/2 11 Uhr Gottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt-Gottesdienst Pfr. Paulig, Gemeindeversammlung.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesd., nachm. 5 Uhr Jugendstunde, abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Montag, abends 8 Uhr Singstunde, Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. Vorm. 8 3/4 Uhr Gebetstunde, nachm. 3 1/2 Uhr Jugendbundstunde, um 8 Uhr abends Evangelisation, Lehrer Bachmann, Marburg, Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelbesprechstunde, Pastor Laffahn, Schwedenhöhe.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 1/2 4 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen, nachm. 1/2 5 Uhr Jugendbundstund., abends 8 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten - Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Um 9 1/2 Uhr Predigt, Seminarist Alfred Müller, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 2 1/2 Uhr Jugendvereinausflug, Donnerstag abends 8 Uhr. Bibel- und Gebetstunde.

Lochowo. Früh 8 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesd., vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Otteraue - Langenau. Vorm. um 9 Uhr Lesegottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Koneck. 10 Uhr vorm. Gottesdienst von Herrn Lehrer Heitz.

Markisen-Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8784

Wer korrespondiert mit geb. jg. Deutscher **zwecks Vervollkommnung der poln. Sprache.** Zuschriften unt. C 5009 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kacheln
größte Auswahl
Konkurrenzlos billig!
Schöpper, Bydgoszcz, Zduny 9

Hausschneiderin flott u. schick arbeitend. **Rucinska,** Cieszkowskiego 24, W. 2. 2181

Holzkohle
garant. rein Buche liefert 2438
Holzkohlen-Handlung
M. Henke
Poznańska 20. Tel. 13-17.

Heirat

Fleischermeister, 35 J. alt, evgl., mit 15000 Vermögen, sucht

Einheirat

in Fleischereigrundstück oder passende Damenbekanntsch. m. Vermög. Offerten unter Z 2437 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geldmarkt

Sichere Existenz.

Geschäftsgrundstück im Kreise Chelmno, reiche Getreide- u. Handelsgegend, Getreide- u. Mehlhandlg. u. Auto-Transportunternehm., sucht von sofort einen **Teilhaber,** Mehl- und Getreidegeschäft wird auch extra verpachtet. Off. unter **R 2416** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Evgl. Hauslehrer wird zum 1. 9. 37 für Mädch., 13 J. a., gesucht. Frau **Heilemann, Jarki,** poczta Cierpice, powiat Inowrocław. 2411

Jüngeren, zuverlässig. **Uhrmachergehilfen** stellt von sofort ein: **Otto Zielke, Uhrmacher, Mrocza, p. Wyrzysk.** 2440

Junger **lediger Müller** wird von sofort oder 15. Juli gesucht. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsansprüche unter J 5017 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtige 4989 **Tischlergesellen und Lehrling** stellt sofort ein **E. Struck,** Tischlermstr., **Malice, poczta Kcynia.**

Tüchtigen 4990 **Bäckergesellen** auch in **Konditorei** etw. erf., stellt von sofort ein **H. Hauser. Fordon.**

Led. Schweizer z. 15. 7. stellt ein 2435 **Gollnick, Kruszyn-Krainski,** poczta Ciele, pow. Bydgoszcz.

Suche z. neuen Schulj. **evgl. Lehrerin** m. Unterrichtserlaubn. für 5. Schulj. für einen Jungen, mögl. auch mit Polnisch. Angeb. m. Gehaltsang. unter U 4985 an d.Geschst. d. Ztg. erb.

Kinderfräulein das **deutschen Anfangsunterricht** erteilen kann, **von sofort** gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung erbeten. 5002 **Frau Frieda Werner W. Zajączkowo,** p. Nowe.

Für sof. od. 1. August erfahrene, evangelische **Wirtin** für größer. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche unter **G 5014** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ges. v. 15. 7. od. später **evangel. Köchin od. einfache Stütze** f. kl. Landhaush., erf. in all. Zweig. des Haush. Gefl. Off. m. Bild, Zgn.-Abschr., Lebensl. u. Gehaltsanspr. unt. **F 5013** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

aus dem Jahre 1935. — Emission 2.
(Ohne Gewähr).

500 000 Zloty: Serie 4800, Nummer 27.
125 000 Zloty: 2427—18.
50 000 Zloty: 11131—41 20605—16.
25 000 Zloty: 15476—36 20805—22.
10 000 Zloty: 270—37 1413—38 1534—28

1584—43	2700—14	4479—22	5897—19
8573—10	8632—32	11325—35	14351—17
16424—29	20617—31	22035—4.	

5000 Zloty: 16—44 710—4 1843—15

2384—24	3602—12	3610—24	3845—26
4531—9	4603—42	4824—13	5258—12
6299—37	6984—17	7107—37	8009—30
8206—31	8501—12	8700—23	9007—29
9102—2	9351—1	10269—11	10382—20
10593—44	10619—24	11046—39	12981—42
13486—27	13650—24	14320—18	14790—27
15626—36	15704—11	16088—17	16181—38
16782—32	17001—8	17038—1	17244—13
17530—36	17553—6	19002—13	19627—29
20691—18	21018—40	21313—21	21458—30
21642—26	21867—15	22187—17.	

2000 Zloty: 7—48 123—10 480—17 533—33

584—11	721—38	1105—20	1356—43
1410—19	1666—16	1685—40	1918—7
2125—10	2140—20	2236—28	2391—16
2721—9	2775—36	2796—49	2800—28
2992—40	3058—48	3220—47	3302—24
3639—38	3864—16	4018—7	4140—24
4234—19	4297—45	4456—44	4912—48
4922—19	4952—38	5073—28	5228—40
5297—38	5203—28	5294—45	5357—19
5399—32	5525—1	5517—7	5519—24
5731—28	6006—17	6125—19	6191—19
6198—11	6336—32	6573—10	6805—49
7061—17	7076—32	7425—1	7501—47
7622—31	8140—48	8608—19	8677—9
8683—25	8954—32	8962—48	8980—48
9176—38	9239—38	9451—45	9537—48
9703—9	9731—38	9818—48	9871—36
9885—24	10064—20	10222—48	10404—47
10544—38	10918—36	11100—7	11131—19
11264—31	12059—43	12093—43	12104—25
12265—28	12481—33	12604—9	12945—25
13044—1	13158—49	13217—45	13319—1
13615—38	13849—17	14112—48	14124—31
14152—9	14825—49	15024—32	15220—7
15493—28	15518—36	15666—28	15669—31
15718—40	15738—19	15979—17	16005—20
16120—19	16111—33	16194—19	16331—44
16394—40	16654—1	17232—44	17406—43
17592—33	17593—45	17609—19	17770—24
18102—11	18178—45	18326—48	18598—31
18866—36	19337—49	19406—44	19579—19
20490—11	20529—10	20851—11	20986—48
21162—20	21662—16	21702—44	21742—19
21845—48	21856—47	21909—33	21931—28
21952—47	21990—48	21959—10	22065—48
22271—25	22539—16	22626—28	22742—25
22821—19.			

1000 Zloty: 274—15 313—38 453—10 565—5

671—25	674—23	875—23	1344—9
1474—25	2023—9	2259—38	2341—10
2433—23	2940—10	2947—15	2954—23
3113—38	3136—13	3751—15	3772—25
4123—13	4355—15	4427—9	4461—15
4604—23	4868—23	4956—38	5057—25
5119—23	5182—25	5101—10	5344—23
5370—25	5985—38	6148—23	6760—38
6629—13	6760—10	6752—9	6797—23
6932—25	6873—38	6989—9	6973—5
7154—15	7165—10	7307—25	7318—9
7508—10	7646—15	7987—5	8087—5
8131—10	8255—13	8421—38	8538—10
8686—13	8740—13	8826—38	9300—23
9301—38	9594—9	9920—38	10088—15
10174—5	10399—5	10566—25	10668—23
10815—38	10903—38	11248—13	11712—13
11742—9	11911—13	12106—38	12366—13
12480—38	12797—25	12941—23	13136—5
13396—25	13416—5	13452—13	13459—38
13540—9	13606—15	13978—38	14138—13
14265—5	14312—10	14394—38	14469—38
14536—15	14582—13	14798—23	14982—13
15136—5	15285—10	15378—9	15445—15
15775—15	15960—5	16040—38	16490—38
16523—38	17029—38	17057—38	17271—25
17302—25	17767—10	17780—5	17910—38
18084—38	18414—9	18525—38	18877—38
19609—10	19649—25	19832—15	19893—38
20405—9	20422—25	20673—9	20864—13
20871—23	21353—38	22441—5	22497—5
22894—15	22895—15.		

Stellengesuche

Erfolgreicher Landwirt, 33 Jhr. alt, evgl., erste Kraft, äußerst zuverlässig, sucht größeren Wirkungskreis als **selbständiger Wirtschafter** auch **Landwirtschaft zu pachten.** Frdl. Zuschriften unt. W 4999 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Landwirt Ende 40., led., kathol., durch 25 jähr. Tätigkeit in jedem Berufszweig erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. u. **E 2392** an d. Gst. d. Zt.

Mit 2000 zł Kaution suche Stellung als **Lagerverwalter** od. ander. Vertrauensposten in nur reellem Unternehmen. Gefl. Zuschrift. unt. **B 4994** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Betriebs-Schlosser mit langjähr. Praxis in Licht- u. Kraftanlagen sowie in Maschinenreparaturen gut bewand. u. gewöhnt, selbständig zu arbeit., **sucht Stellg.** Off. u. **W 2433** a. G. d. Z.

Junger, evang., lediger **Chauffeur** zuverl., sicher, m. elektr. Licht u. jed. Gartenarb. vertr., in ungek. Stellg., **wünscht sich zu veränd.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **Z 2368** a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Einf. Landwirtssohn, evgl., ledig, 27 Jhr. alt, 1,78 groß, deutsch und polnisch sprechend, **sucht** ab 1. 8. 37 oder später **Stellung** als **Kutscher, Nachtwächter od. Vorarbeiter** Scheut keine Arbeit. Arbeitgeber, denen es an einem ehrlichen und zuverl. Menschen geleg. ist, wollen Angebote m. Gehaltsang. u. **M 2414** a. d. Geschst. d. Ztg. send.

Erfahrene Dame vom Lande **sucht Stellung** zur Führung des Haushalts. Off. unt. **D 5011** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Waise, 21 Jh. alt, evgl., sucht von sof. Stellung in Stadthaushalt als **Kinderpflegerin oder Alleinmädchen,** am liebsten in Posen. Off. u. **D 2387** a.d.Gst.d.Z.erb.

Junge Wirtin, kath., die sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht Stellung** bei älteren Herrschaften od. alleinstehendem Herrn. Offerten unter **S 2424** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Nettes junges Mädel sucht Stellung als **Haustochter** mit Familienanschluß und Taschengeld ab 1. 8. oder 15. 8. Gefl. Off. u. **T 4984** a.d.Geschst. d. Zt.

Bauerntochter, 19 J., sucht z. 1 8. od. früher Stellung als **Stuben-, Allein- oder Kindermädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Gutshaush. bevorzugt. Frdl. Zuschr. u. **B 2431** a.d.G.d.Z.erb.

Suche Stellung zur **weiter. Ausbildung in der Wirtschaft,** am liebst. auf ein. Gut. Offert. an **W. Fabianski, Swiecie n. W.** 4979

An- u. Verkäufe

Haus in Bydgoszcz bei 20000 Anzahl. zu kaufen ges. Offerten unter **R 2423** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

---

Grundstück 2412 **mit Heuversandgeschäft,** am Bahnhof gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkauf., **B. Sturzebecher, Szamocin, p. Chodzież.**

---

3 1/2 jährige kräftige **braune Stute** 1,70 cm gr., zur Zucht geeignet, **verkauft** 4997 **P. Bartel, Sosnówka, p. Rudnik,** pow. Chełmno.

---

1 Arbeitspferd verkauft 5010 Dwór Szwajcarski.

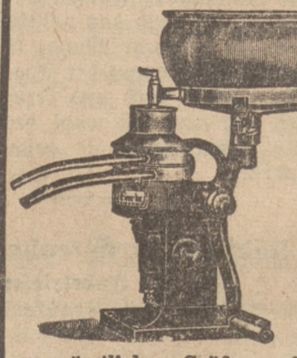
Habe noch einige acht Wochen alte 4982 **Bernhardiner** à 25 Złoty, abzugeben. **H. Keiser, Lipnica poczta,** powiat Wąbrzeźno.

Solides Büro und Herrenzimmer preisw. zu verkaufen. Anfragen unter **H 2397** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Fruchtpresse billig zu verkaufen. 2161 **Fordonska 25.**

Verkaufe Studebacker-Limousine, Typ. 1932, 7000 km nach dem Generalremont für Preis zł 1400.-. Off. u. **R 2416** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich durch scharfe Entrahmung und leichten, ruhigen Gang aus.

In sämtlichen Größen sofort ab Lager lieferbar. 4826

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 4692
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Motorrad 500 ccm, **mit Beiwagen,** in gutem Zustande, krankheitshalber z. verkaufen. Gefl. Zuschrift. unt. **J 2407** a.d.Gst.d.Z.

---

4 sitziger Kutschwagen und Motorrad 500 ccm, zu verkaufen **Sienkiewicza 8.** 2427

Sattler-Nähmaschine betriebsfäh., ges. Off. m. Angabe des Fabrik. u. des äußersten Preises unter **U 2428** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut erhaltene **Teerfässer** und **Oelfässer** laufend zu kauf. gesucht. 5016
Impregnacja, Bydgoszcz, Marsz. Focha 4.

Tannenbretter in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert **Suligowski,** 4818 Gdańska 128.

Wohnungen

Zwei sonnige, gesunde **3-Zimmerwohnungen** m. Bad, eine i. Neubau, Anfang der Schleusen, **Nakielska 69** z. verm. 2434

---

3 Zimmer-Wohng. z. vermieten. **Bielawki, Małachowskiego 1.** 2432

---

1 leeres Zimmer und Küche von Dame sofort zu mieten ges. Offerten unt. **E 2316** an die Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Schülerinnen finden liebev., sorgsame Pension b. **Fr. Miske,** Chrobrego 16. 2425

Pachtungen

Gartenhaus 2 Wohn., Obstg., 3 Mg. Land, i. gut. Lage, bill. z. verpacht. Zu erfrag. **Fordonska 101, W. 4.** 2405

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales SPIELKASINO 4998
Das ganze Jahr geöffnet. Spielgewinne ausfuhrfrei!

KASINO-HOTEL das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee. Internationale Küche u. Bedienung.
KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Kino Kristal
5.10 7 9
Sonntags
3.20 5.10 7 9.

Heute, Freitag, Premiere!
Ein köstliches Lustspiel **in deutscher Sprache,** welches den Besuchern zwei unvergeßliche Stunden, zwei humorvolle Stunden, zwei Stunden voller Lachen und Fröhlichkeit bietet. **Ein Film, der geeignet** ist, die Sorgen von Tausenden und Abertausenden zu brechen.

Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich.

in den Hauptrollen:
Magda Schneider
Willi Forst
Theo Lingen
Fritz Odemar
Anton Pointner

Hochinteressante Pat Wochenschau
Die Tragödie bei Ibiza auf der „Deutschland". Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Wilhelmshafen in Gegenwart des Führers. Militärparade in Biedrusko vor König Karl II. von Rumänien. 5096
Sokol-Gaufest in Katowice und and. mehr.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 154.

Bydgoszcz/ Bromberg, Sonnabend, 10. Juli 1937.

Pommerellen.

9. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

In der Monatsversammlung des SCG

am Mittwoch in seinem Clublokal, konnten vier Neuaufnahmen erfolgen. Vom 1. Vorsitzenden, Dr. Joachim Gramse, wurde in einer Ansprache betont, daß Kameradschaft die Grundlage fruchtbarer Gemeinschaftsarbeit sei. Es müsse noch mehr die wahre Sportbegeisterung eine Pflegestätte finden, insbesondere aber bei der Jugend. Zwei Siege seien es, die bei ihm (Redner) besondere Befriedigung hervorgerufen hätten: zunächst die durch die Leichtathleten des Clubs in Bromberg errungene Pommerellen-Meisterschaft, ein seit 32 Jahren zum ersten Mal erzielter stolzer Erfolg, und sodann ein Sieg der Fußballabteilung in Graudenz, der gewiß zu neuem Aufschwung der Fußball-Leistungen im S. C. G. den Anstoß geben werde. Aus Anlaß des Bromberger Sieges wurde der Leichtathleten-Abteilung, zu Händen ihres ebenso tüchtigen wie eifrigen Obmannes Neubauer, der ja bekanntlich selbst auf eine erhebliche Zahl von bedeutenden leichtathletischen Resultaten zurückblicken kann, in dieser Versammlung ein Eichenkranz, mit die Inschrift „S. C. G. L. A. 20. 6. 37 Pommerellenmeister" tragendem Band in den Farben des Clubs, gewidmet. Weitere Ehrungen erfuhren die Radler Kaminski und Gogolin für ihre Leistungen bei dem diesjährigen Anfahren der Radfahrabteilung (46 Kilometer-Chaussee-Rennen) durch Überreichung silberner Erinnerungsbecher. (Kaminski hat bei dem genannten Rennen die diesjährige Clubmeisterschaft erzielt und dadurch den Dr. Gramse-Wander-Pokal errungen.) Diplome wurden Malinowski und Schmidtchen für ihren Sieg im Radballspiel mit „Tornedo"-Bromberg zuteil.

Das Sommerfest hat, wie der Vorsitzende mit Befriedigung feststellte, einen sowohl ideell wie materiell guten Verlauf und Erfolg gehabt. Für das nächste Gauturnfest, das in Graudenz stattfindet, wurde um Meldungen zur Bereitstellung von Quartieren gebeten.

Es folgte die Erstattung der Berichte der Obmänner der einzelnen Clubabteilungen. Mitgeteilt wurde, daß am 17./18. Juli die Radfahrarbeitung eine Nachtfahrt durch die Tucheler Heide nach Bromberg unternehmen wird. Weiter, daß Anfang November in Graudenz ein Radsportfest von internationalem Charakter stattfinden soll, wozu Königsberg seine Teilnahme bereits zugesagt hat. *

× **Das Verzeichnis der ansteckenden Krankheiten** weist für die Woche vom 27. Juni bis zum 3. Juli d. J. folgende Fälle nach: fünfmal Tuberkulose mit tödlichem Ausgang und je einmal Unterleibstyphus, Scharlach und Diphtherie.

× **Eine Heraufsetzung der Stadt Graudenz in die Klasse A** erstreben die hiesigen Invaliden des Weltkrieges. In seiner letzten Versammlung des Ortsvereins Graudenz der Vereinigung der Kriegsinvaliden wurde der Beschluß gefaßt, an die Minister der Finanzen und für Arbeit und soziale Fürsorge einen dementsprechenden Antrag zu richten. In der Begründung dieses Antrages wird, nach Darlegung der für den Wunsch der Invaliden sprechenden Gründe gesagt, daß die Einordnung der Stadt Graudenz in die Klasse B für die Masse der Kriegsinvaliden, ihrer Witwen und Waisen, die ausschließlich von den schmalen Renten leben, eine erhebliche materielle Schädigung mit sich bringe. Deshalb wird höflichst darum gebeten, die Ortsklasse der Stadt Graudenz in dem erstrebten Sinne zu ändern. *

× **Eine dreiköpfige Einbrecherbande** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Sie setzte sich aus den, von einer Ausnahme abgesehen, schon vorbestraften Übeltätern J. Białojan, Ignacy Buch und Bolesław Braun zusammen. Ihnen wurde zur Last gelegt, in der Nacht zum 1. September v. J. dem Landwirt Jan Nafczyński in Gatsch (Gać), Kr. Graudenz, ein Schwein und zwei Hühner, sowie in der Nacht zum 9. September v. J. einem anderen Besitzer 38 Hühner und eine Pute gestohlen zu haben. Als Hehlerin stand eine gewisse Franciszka Jasińska, die von Białojan 5 Hühner und 5 Pfund Fleisch erhielt, obwohl sie von der unehrlichen Herstammung dieser Sachen wußte, vor Gericht. Das Urteil lautete gegen Białojan auf je 8 Monate Gefängnis, zusammengezogen in 12 Monate Gefängnis, und Unterbringung nach Verbüßung der Strafe in einer Besserungsanstalt. B. verbüßt zurzeit bereits eine gegen ihn verhängte Strafe. Buch erhielt eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis, und Braun, der bisher noch unbestraft war, 6 Monate Gefängnis. Letzterem wurde eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt. Der Frau Jasińska legte der Richter eine 3monatige Arreststrafe auf, und zwar ohne Bewährungsfrist. *

× **In einem Zusammenstoß** zwischen dem Personenauto A 65 708 und dem Straßenbahnwagen Nr. 8 kam es am Mittwoch an der Ecke Oberthorner- und Unterthornerstraße. Dabei trug das Auto einige Beschädigungen an der einen Radbereifung sowie an einem Kotflügel davon. Menschen erlitten zum Glück keine Verletzungen. Der Wagen der Elektrischen blieb unbeschädigt. *

× **Feuer** entstand Mittwoch nachmittag gegen 1 Uhr in einem von fünf Arbeiterfamilien bewohnten, strohgedeckten Hause des Landwirts Konstanty Wickmüller in Stanisławo. Das Haus brannte nebst einem Anbau nieder. Den Bewohnern wurde ein Teil des Hausrats und der Kleidung vernichtet; die Sachen waren nicht versichert. Durch die Zerstörung des Gebäudes, das versichert war, ist ein Schaden von etwa 2000 Złoty entstanden. Die Ursache des Feuers bildete ein schadhafter Schornstein. *

× **Wohnungs- und andere Diebstähle.** Um 150 Złoty Bargeld, eine Herrenuhr mit Kette, Garderobe und Bettzeug wurde Feliks Piotrowski, Szewska (Schuhmacherstraße) 9, in seiner Wohnung bestohlen. Die Sachen haben einen Wert von rund 400 Złoty. Weiter wurden gestohlen: aus dem Keller von Janina Przyborska, Plac 23-go Stycznia (Getreidemarkt) 2, acht Laib Käse im Werte von 75 Złoty, sowie aus der Garderobe des städtischen Sportplatzes ein 17 Złoty enthaltendes Portemonnaie, Eigentum von Alfred Cholczyński, Staszica (Goßlerstraße) 2. *

× **Einem Taschendieb zum Opfer fiel** auf der Eisenbahnfahrt nach Graudenz Major Rozensztad aus Aleksandrowo Kuj. Der Langfinger stahl die goldene Taschenuhr im Wert von 300 Złoty. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Mittwoch früh 0,16 Meter und Donnerstag früh 0,45 Meter über Normal, mithin 29 Zentimeter mehr als am Vortage. Die Wassertemperatur betrug unverändert 17 Grad Celsius. — Schleppdampfer „Goplana" mit neun leeren Kähnen und Schleppdampfer „Jupiter" ohne Schlepplast trafen, aus Warschau kommend, im Weichselhafen ein, und zwei mit Holz beladene Kähne langten ohne Schlepphilfe aus Bobrowniki an. Mit dem Bestimmungsort Danzig ausgelaufen sind Schlepper „Jupiter" mit zwei leeren Kähnen. Die Personen- und Güterdampfer „Belgia", „Krakus" und „Batory" bezw. „Jagiełło" passierten die Stadt auf dem Wege von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig, „Mickiewicz" bezw. „Mars" und „Halka" in umgekehrter Richtung.

v **Das Finanzamt** in Thorn ist bereits im Besitz der erforderlichen Vorrichtungen zum Stempeln der Feuerzeuge und können daher die Besitzer von Feuerzeugen aller Art sich zur Vornahme dieser Prozedur einfinden. Für gewöhnliche Taschenfeuerzeuge beträgt die Gebühr 1 Złoty, für Wand- und Tischfeuerzeuge 3 Złoty, und für Feuerzeuge aus Gold oder Silber 5 Złoty. Die Abstempelung erfolgt bis zum 30 September d. J. **

v **Ein Wilddieb** hatte sich in dem Jan Lechenka aus Alexandrowo vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der in einer Winternacht beim Stellen von Schlingen ertappt worden war, zu 3 Wochen Arrest. **

v **Empfindliche Strafe.** Ein gewisser Bazyli Swierzyński, wohnhaft in Culm, wollte in der Nacht zum 21. April d. J. bei einem Landwirt in Brzozowo Kartoffeln stehlen. Weil die Grundstücke bewacht wurden und er daher sein Vorhaben nicht ausführen konnte, versuchte er sein Glück bei dem Besitzer Górny. Als er hier beim Stehlen überrascht wurde, ergriff er eine Mistgabel und ging damit auf die Personen, die ihn festnehmen wollten, los. Er konnte jedoch schnell entwaffnet und der Polizei übergeben werden. In der Verhandlung gab der Angeklagte den Diebstahl zu. Das Urteil lautete auf 18 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. **

v **Unfall auf der Eisenbahnbrücke.** Am Dienstag verlor der beim Anstrich der Eisenbahnbrücke beschäftigte Maler Franciszek Rumiński aus Podgorz, als er auf einem etwa 10 Meter hohen Gerüst stand, plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Das Opfer des Unfalls kam mit zum Glück nur leichten inneren Verletzungen davon. **

‡ **Wegen Badens in der Weichsel an unerlaubter Stelle** konnten am Mittwoch sieben Personen gestellt und zur Bestrafung gemeldet werden. Zur Anzeige gelangten am gleichen Tage sieben kleinere Diebstähle, von denen zwei aufgeklärt werden konnten, und je ein Betrugs- und Unterschlagungsfall. Wegen Verstoßes gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften, wegen Zuwiderhandlung gegen die Wegeordnung, wegen unlegalen Waffenbesitzes und wegen unlegalen Hausierens erfolgte je eine Protokollaufnahme. **

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 8. Juli. Rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte in Pensau (Pędzewo) ein Brand, den ein bisher unermittelter Täter in dem Wäldchen des Besitzers Walter Duwe angelegt hatte. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. **

Konitz (Chojnice)

Hausbesitzerversammlung.

Die Hausbesitzervereinigung hielt am Mittwoch, den 7. Juli, im Saal des Hotel Urban eine gutbesuchte Versammlung der deutschen Mitglieder ab, welche durch den Stellv. Vorsitzenden Nürnberg geleitet wurde. Es wurden vom Herrn Bessert die neuen Bestimmungen zur Kenntnis gegeben und zwar: das Hypothekenmoratorium läuft mit dem 1. Januar 1938 ab, und die gesetzliche Mietsermäßigung der Mieten um 10 bzw. 15 Prozent am 31. November 1937. Ferner machte Redner auf die neuen Devisenvorschriften aufmerksam, wonach bei Reisen nach Danzig nur jedesmal 50 Złoty und in einem Kalendermonat 500 Złoty ausgeführt werden können. — Eine Absperrung der Wasserleitung bei Nichtzahlung des Wassergeldes kann erst nach erfolgter Mahnung und Androhung vorgenommen werden. Es wurde ebenfalls die Sache der Hausbriefkästen besprochen, und über zu hohe Berechnung der Schornsteinfegergebühren durch den neuen Bezirksschornsteinfeger Klage geführt. Ferner wurde darüber Beschwerde geführt, daß jetzt von der Gasanstalt kein Teer an die Hausbesitzer abgegeben wird. Es soll deshalb mit der Gasanstalt bzw. dem Magistrat Rücksprache genommen werden. Auch betreffs der abgelehnten Beschwerde der Kirchplatzanwohner über die Verunreinigung sollen weitere Schritte unternommen werden.

---

rs **Ein Vieh- und Pferdemarkt** fand am 8. d. M. hier statt, der jedoch so schwach beschickt war, wie selten zuvor. Es waren nur etwa 100 Rinder und 110 Pferde aufgetrieben, letztere auch nur von Zigeunern und Händlern. Kühe kosteten 100 bis 200 Złoty, Pferde 80—500 Złoty. Es wurden jedoch nur wenig Umsätze getätigt, da es auch an Käufern mangelte. +

rs **Eine neue Verordnung** betr. sanitäre Einrichtung in Gaststätten, Hotels, Restaurants, Pensionaten, Speiseanstalten, Konditoreien usw., wo Speisen zum Genuß verkauft werden, ist im Orędownik veröffentlicht. Die Interessenten werden gut tun, sich mit denselben vertraut zu machen. +

rs **Eine wüste Schlägerei** entstand am Mittwoch in der Mühlradstraße, wo um 1 Uhr mittags der aus der Anstalt entlassene Wilczek mit zwei Scherenschleifern im betrunkenen Zustande Streit anfing. Die arge Balgerei verursachte einen Menschenauflauf. Die Kampfhähne wurden zur Wache geschafft. +

Dirschau (Tczew)

Die dritte Gefahr für die Ernteaussichten!

Nachdem wir bereits über die Folgen des Ausfrierens und der späteren Dürrekatastrophe berichteten, ist uns jetzt aus dem Grenzbezirk der Mewer Niederung und der Dirschauer Höhe eine neue noch größere Gefahr mitgeteilt worden. Dieser neue Feind ist die Blattlaus, welche in diesem Bezirk in noch nie dagewesenem Maße auftritt. Wie Nachfragen unter den dortigen Bauern zeigten, können selbst die ältesten Landwirte sich auf eine derartige Erscheinung nicht besinnen. Die Beobachtung hat ergeben, daß sich die Blattlaus an den Spelzen der Ähren sammelt, um an dem sich entwickelnden Korn ihren Vernichtungsfeldzug vorzunehmen. Es ist möglich, daß die vorangegangene Dürre, diese Erscheinung begünstigt hat. Bei dem großen Verlust für den Staat und die Landwirtschaft ist es nicht ausgeschlossen, daß die Regierungsinstanzen sich hierfür interessieren werden.

---

de **Das 5. Opfer der Weichsel** in diesem Jahr in unserem Stadtbezirk ist der 27jährige Felix Walkowski aus der ul. Wiejska 2. Der Bedauernswerte ertrank Mittwoch gegen 3 Uhr nachmittags. Trotz aller Bergungsversuche konnte der Tote bisher nicht gefunden werden.

de **Wie mit den Verkehrssündern aufgeräumt wird** beweisen die erfolgten Strafmandate an mehrere Nichtbeleuchter ihrer Fuhrwerke. Ebenso erhielten 8 Kaufleute die gleichen Mandate wegen der Nichteinhaltung der vorgeschriebenen Verkaufszeiten.

de **Wegen Devisenschmuggels** wurden die Johanna A. die Frau eines Advokaten aus Tarnów und Dr. K. aus Culm dem Dirschauer Gericht überwiesen.

de **Durch einen nächtlichen Einbruch** in seine Restaurationsräume verschwand dem Gastwirt Władysław Jachimiak ein Radiotransformator im Werte von 180 Złoty. — Weiter verschwand aus der unverschlossenen Scheune dem Arbeiter Stanisław Rajnowski ein Rad im Werte von 120 Złoty und seinem Kollegen Bronisław Chmary eine Hose und eine Aktentasche, Wert 35 Złoty.

---

v **Berent** (Kościerzyna), 8. Juli. In einer der letzten Nächte brach in Szpona auf dem Gehöft des Besitzers Józef Krapkowski ein Feuer aus, durch das die Scheune mit zwei Anbauten vernichtet wurde. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. **

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 8. Juli. Aus bisher unbekannten Gründen brach auf dem Anwesen des Landwirts Jankowski in Kgl. Neudorf Feuer aus. Den Flammen fiel der Stall sowie zwei Mastschweine zum Opfer. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Im Nieluber Walde aufgefunden wurde ein etwa drei Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts. Es ist vorläufig im städtischen Altersheim untergebracht worden. Polizeiliche Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter sind im Gange.

ck **Briesen** (Wąbrzeźno), 8. Juli. Ein gewisser Stanisław Eichberger stürzte am Dienstag so unglücklich vom Rad, daß er sich erheblich verletzte und sogar einen Nasenbeinbruch erlitt. Er mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Auf dem am Dienstag stattgefundenen Monatsmarkt wurden 390 Pferde, 14 Hengste, 10 Fohlen, 305 Kühe, 20 Sterken, 15 Bullen und 15 Kälber aufgetrieben.

Der auf Urlaub weilende Soldat Józef Derkowski verletzte im Laufe eines Streits einen gewissen Wiśniewski dermaßen mit seinem Seitengewehr, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

p **Gdingen** (Gdynia), 8. Juli. Auf dem polnischen Handelsschiff „Cieszyn" entspann sich auf hoher See zwischen dem Schiffsjungen Józef Wojas aus Gdingen und dem Schiffskoch Piotr Jędruszkiewicz ein heftiger Streit. Wojas hatte eine Rache gegen den Koch gefaßt. Als das Schiff, welches gerade den Hafen von Helsingfors angelaufen hatte, diesen bald verließ, entbrannte der Streit aufs neue, und nun warf sich Wojas auf den Koch und versetzte ihm mit dem Dolch einen tiefen Stich in den Rücken. Das Schiff lief wieder den Hafen an und brachte den Schwerver-

letzten in einem Spital unter. Als die „Cieszyn" den Gdingener Hafen erreicht hatte, wurde Wojas der Polizei übergeben, welche ihn wegen Mordversuchs verhaftete.

Weil die Schiffsmatrosen des Passagierdampfers der Linie Gdingen—Amerika, „Piłsudski" — **Przybył**, Stanisław **Duda**, Franciszek **Kuźniarski** und Jan **Fiaston**, blinde Passagiere gegen Bezahlung von 100 Złoty nach Amerika „beförderten", wurde durch Entdeckung dieses Schmuggels diesem illegalen, betrügerischen Treiben ein Ende bereitet. Nach dem Gdingener Hafen zurückgekehrt, wurden die Matrosen der Polizei übergeben.

c **Kokocko**, 8. Juli. Am Dienstag ging ein Gewitter über Scharnese (Czarze) und Kokocko nieder. Ein Blitz schlug in den Stall der Propstei Scharnese ein, dabei wurde eine Kuh vom Blitz getroffen und getötet. Um die gleiche Zeit zündete der Blitz in Topolinken, Kreis Schwetz, und legte 2 Gehöfte in Asche.

p **Neustadt** (Wejherowo), 8. Juli. Die Polizei in Putzig (Puck) hielt in einer dortigen Mühle einen **Mudlaf** aus Polzin an, als er im Begriff war, einen Sack mit Roggen, den er mittags vom Speicher des Belczewski gestohlen hatte, zu verkaufen. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde der Dieb freigelassen.

v **Strasburg** (Brodnica), 8. Juli. **Niedergebrannt** ist in Eiche die Scheune der Besitzerin Anna **Maczadło**, wobei die Gerätschaften und landwirtschaftlichen Maschinen gleichfalls ein Raub der Flammen wurden. Auch das Dach des Schuppens wurde in Mitleidenschaft gezogen. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung gedeckt. **

v **Strasburg** (Brodnica), 8. Juli. Aus bisher unermittelter Ursache entstand im letzten Sonnabend bei dem Besitzer Władysław **Bolender** in Zarosle ein Brand, durch den das Wohnhaus sowie 3 Wirtschaftsgebäude eingeäschert wurden. Mitverbrannt sind die Hauseinrichtung und die landwirtschaftlichen Maschinen. Der Mieter Bronisław Witkowski büßte seinen gesamten Hausrat ein. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

sd **Stargard** (Starogard), 8. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Anlagekapital der Stadtsparkasse um 20 000 Złoty auf die gesetzmäßig vorgesehene Höhe von 50 000 Złoty erhöht. Ferner beschloß die Versammlung eine Änderung der Statuten dieser Institution. Dem Antrag der Stadtverwaltung, daß Schlachtungen von Vieh aus den im Stadtgebiet liegenden Ortschaften Hermanowo, Korytyba und Janowo in Zukunft nur noch im städtischen Schlachthof durchzuführen wären, wurde nicht stattgegeben, um der ärmeren Bevölkerung die Kosten hierfür zu ersparen. Die Versammlung befürchtete mit Recht eine Vermehrung der Schwarzschlachtungen bei Inkraftsetzen einer entsprechenden Verfügung. Nachdem nach den Vorschlägen einer besonderen Kommission noch die Benennungen einer Reihe neuerstandener Straßen festgelegt und der übrige Teil der Tagesordnung erledigt war, schloß der Vorsitzende, Bürgermeister Felski, die Versammlung.

Die **Leitung der Fortbildungsschule** erinnert daran, daß neueingestellte Lehrlinge beiderlei Geschlechts von den Meistern und Arbeitgebern bis zum 10. Juli in der Kanzlei der Schulleitung gemeldet werden müssen. Die Anmeldungen werden in der Zeit von 11 bis 12 Uhr entgegengenommen.

In **Janin** bei Starogard ertranken die Schwestern **Tupaj**, welche bei dem Besitzer Polej als Dienstmädchen beschäftigt waren.

Die Postverwaltung in Starogard wird spätestens ab 1. August d. J. alle Sendungen, welche bisher durch den Postwagen zur Verteilung gelangten, durch 2 Postautos befördern, um welche der Wagenpark der hiesigen Postverwaltung vergrößert wird.

Wie wir erfahren, ist der Täter des Überfalles auf den s. Zt. auf der Chaussee zwischen Bobau und Ponschau aufgefundenen J. Bieliński in der Person des Stiefbruder des Erschlagenen, eines gewissen **Nadrała**, festgestellt und dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Veranlassung zu dem Totschlag waren Streitigkeiten zwischen den Stiefbrüdern, in deren Verlauf N. dem B. mehrere Stiche mit einer Heugabel versetzte.

Zempelburg (Sępólno Kraińskie), 8. Juli. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt sind für den Kreis Zempelburg folgende Höchstpreise für Artikel des ersten Bedarfs festgesetzt worden: Im Großhandel für 100 Kilogramm 70proz. Roggenmehl 35,00 Złoty, 65proz. Weizenmehl 43,90 Złoty, Getreidekaffee 37,00 Gerstengrütze 34,20, Perlgrütze 55,10 und Gries 51,30 Złoty. Im Kleinhandel für 1 Kilogramm Roggenbrot 0,35 Złoty, Schwarzbrot 0,30, Wassersemmel 0,03, 70proz. Roggenmehl 0,38, 65proz. Weizenmehl 0,50, Gerstengrütze 0,39, Perlgrütze 0,64, Gries 0,59 und Getreidekaffee 0,43 Groschen pro Kilogramm. Obige Preise traten einen Tag nach Veröffentlichung, d. h. mit dem 7. d. M., in Kraft.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 11. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Neue Unterhaltungsmusik. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Beliebte Sänger und Chöre auf Schallplatten. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Englische und schottische Weisen. 15.00: Sport und — Unterhaltung. Funkberichte von: 1. Davispokalspiel Deutschland—Tschechoslowakei, 2. Großer Automobilpreis von Belgien, 3. Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn, 4. Rennen in Berlin-Hoppegarten. Dazwischen: Unterhaltungsmusik. 19.00: Deutsche Bauerntänze aus Böhmen, Ungarn, Südslawien und Rumänien. 19.45: Deutschland-Sportecho. 20.00: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

6.00: Strandkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.15: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.40: Kammermusik auf Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30: Kurzweil zum Nachtisch. 15.00: Sport und — Unterhaltung. 18.00: Lieder und Klaviermusik. 18.40: Igelhoffs tönende Tagesschau. 19.00: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Der Stinthengst von Nikolaiken. Hörfolge von Kilian Koll. 20.50: Einführung in den ersten Akt von „Manon Lescaut". 21.00: „Manon Lescaut", Oper in 4 Akten von Giacomo Puccini. In den Pausen: Inhaltsangabe der nächsten Akte.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Schallplatten. 6.00: Hafenkonzert. 8.10: Pimpfe singen. 9.30: Randbemerkungen zur Zeit. 10.00: Morgenfeier der HJ. 1030: Der Leichtmatrose. Erzählung. 11.00: Schallplatten. 11.30: Ernst Geyer liest seine Novelle „Die Stimme im Blut". 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Lachender Sonntag. 15.40: Arbeiter und Bauern. Gedichte. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Cembalokonzert. 18.30: Sommerliches Dorf. Ein heiteres Bild deutschen Landschaft und ihrer Menschen. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20.00: Wir fahren ins Land! Die heitere Funkparade. 22.30: Tanzmusik

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Christliche Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Musik am Morgen. 10.45: Schallplatten. 11.50: Hans Carossa liest eigene Gedichte. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Schallplatten. 14.25: Der Spiegel. Gedichte. 15.00: Wu de Wälder haamlich rauschen . . . Vogtländische Heimatstunde. 18.00: Dresdner Bilderbogen. 19.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: „Manon Lescaut". Oper in 4 Akten von Giacomo Puccini. 23.45: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 12.15: Orchesterkonzert. 13.25: Unterhaltungskonzert. 14.40: Schallplatten. 16.00: Aus Operetten. 18.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: Schallplatten. 21.10: Revue. 22.00: Orchester- und Klavierkonzert.

Montag, den 12. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Operettenklänge von Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Der Spiegel. Lustige Tiergedichte. 18.35: Funkbericht aus einem Sommerlager der HJ. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Kleine Geräusch - Kantate. 20.00: Kernspruch. 20.10: Kammermusik. 20.40: Zur Unterhaltung spielt Otto Dobrindt. 22.15: Deutschland baut auf! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30 Königsberg: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 16.00 Danzig: Tanztee aus dem Kasino-Hotel Zoppot. 17.45 Königsberg: Gemischter Chor. 18.45: Klingende Farben. 20.10: Genieße Sonne, Luft und Strand — aber mit Verstand! 22.20 Königsberg: Unterhaltung und Tanz auf Schallplatten 22.20 Danzig: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Kompositionen von Hermann Lilge. 19.50: Zeitfunk-Vorschau auf das 12. Deutsche Sängerbundesfest 1937 in Breslau. 20.10: Der Blaue Montag. Rund um die Welt. Eine unterhaltsame Reise. 22.20: Schlesien ladet ein. Ein Spiel um Schlesiens Lieder, Tänze und Bräuche. 22.45: Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Aus Mozarts Werken. 19.10: Ferien vom Alltag. Eine bunte Stunde. 20.15: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.50: Tanzmusik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Schallplatten. 16.15: Klaviermusik. 17.00: Orchesterkonzert. 18.05: Schallplatten. 20.00: Bunte Musik. 22.00: Musikalische Miniaturen. 22.35: Schallplatten.

Dienstag, den 13. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Frohe Schwarzwaldheimat. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Neue Bremische Anekdoten. 18.00: Bratschenmusik. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Kleines Zwischenspiel. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Bunte Kleinigkeiten. 20.00: Kernspruch. 20.10: Für jeden etwas! 21.00: Schallplatten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanz bis Mitternacht.

Königsberg - Danzig.

5.00: Schallplatten. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgen-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30 Königsberg Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Konzert. 18.15 Danzig: Musikalisches Zwischenspiel. 18.45: Igelhoffs tönende Tagesschau. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.15: Solisten musizieren. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Kino-Orgel-Konzert. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgen-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Kinder, singt mit! Wanderlieder für die Ferien. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.40: Das seltsame Lächeln. Erzählung. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Österreichische Volksmusik. 20.10: Garnierte Schallplatte. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgen-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch 16.00: Rhythmisches ABC. 17.10: Aus komischen Opern. 1820: Klaviermusik auf Schallplatten. 19.05: Eusebius und Florestan. Eine Hörfolge um Robert Schumann als Musikschriftsteller. 19.50: Beschwingte Weisen. 21.10: Abenteuerliche Herzen. Lockrufe in die Fremde und Ferne in Musik und Wort. 20.00: Liederstunde. 22.50: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Leichte Musik. 16.20: Klaviermusik. 17.00: Orchester-Konzert. 18.15: Schallplatten. 19.00: Unterhaltungskonzert und Solisten. 20.10: Militärkonzert, leichte Musik, Gesang und Tanzmusik. 22.00: Gesang und Klaviermusik.

Mittwoch, den 14. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Frohe Schwarzwaldheimat. 15.45: Schallplatten. 16.00 Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Dreibubenhaus. Von Mario Heil de Brentani. 18.00: Erzgebirgische Mädel singen für ihre Heimat. 18.30: Max Jungnickel liest seine Erzählung Hallo, . . . Tomma!" 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Fröhliche Klänge — Heiteres Wort. 20.00: Kernspruch. 20.10: Abendkonzert. 21.00: Heeres-Großkonzert. Anläßlich der 800-Jahr-Feier der Stadt Bad Segeberg 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40: Die Spatzen schreien in ihrem Nest, als hätten sie ein großes Fest. Allerlei fröhlicher Singsang um unsere gefiederten Freunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.0: Sagen vom Rhein. 18.45: Igelhoffs tönende Tagesschau. 20.10 Königsberg: Musica buffa. Konzert. 20.10 Danzig: Militär-Konzert. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.35: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.35: Dar Zylinderhutt. Ein fröhliches Dorfkinderspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Chorkonzert. 19.00: Leise klingt eine Melodie. Klingende Welle. 20.10: Leise klingt eine Melodie. Fortsetzung. 21.00: Schwankende Gestalten. Heitere Hörfolge. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch. 15.30: Ferienreise auf der Regentonne. Singen und Erzählen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: Werke von Hermann Lilge. 19.10: Es leben die Soldaten. Anekdoten, Soldatenlieder und Märsche seit Friedrich Wilhelm I. 21.15: Tanzmusik. 22.50: Tanzmusik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Leichte Musik. 16.15: Männerchor. 17.00: Bratschen- und Klaviermusik. 17.25: Lieder von Fauré. 18.15: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 20.00: Schrammelmusik. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Französische Musik.

Donnerstag, den 15. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.25: Neue Tanzmelodien auf Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Klaviermusik aus aller Welt. 18.25: Abendfrieden. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Kleine besinnliche Stunde. 20.00: Kernspruch. 20.10: Walzer und Märsche. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

5.00: Schallplatten. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15: Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Viel Freuden mit sich bringet die schöne Sommerzeit! Ein sommerlicher Spaziergang durch Wälder und Auen mit alten und neuen Weisen. 18.45: Igelhoffs tönende Tagesschau. 2010 Königsberg: Tanz durch die Jahrhunderte. 20.10 Danzig: Kollo, Lincke, Künnecke. Ein Stelldichein bei Berliner Komponisten. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Kino-Orgel-Konzert. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.35: Es klingelt an der Tür. Hörbild. 12.00.: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die große Angst. Eine Kindheitserinnerung. 18.30: Klaviermusik von Schubert. 19.00: Mit Trummen und mit Pfeifen. Arbeiter singen und spielen Soldatenlieder. 20.10: Walzer-Abend. 22.20: Schallplatten. 23.00: Kompositionen von Friedrich Welter. 23.30: Lieder von Johannes Brahms.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: Chöre singen Volkslieder. 19.00: Blaskonzert. 20.00: Reise weise! Lustige Ermahnungen zur Reisezeit. 21.10: Kleine Abendmusik. 22,50: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Mandolinenmusik. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.00: Solistenkonzert. 18.15: Schallplatten. 20.00: Bunte Musik. 22.00: Schallplatten.

Freitag, den 16. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 11.00: Feierliche Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Der Sommer geht über Land. Ein heiteres Spiel mit Liedern. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Geschichten aus dem Wiener Wald. Von Mirko Jelusch. 18.00: Brüder laßt uns lustig sein — Unser Dichter laden ein. Eine heitere Hörfolge. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Ein Ständchen in der Sommernacht. 20.00: Kernspruch. 20.10: Zur Unterhaltung. 21.10: Mädel an Bord. Ein Lustspiel mit Liebe, Wind und Wellen. 22.30: Musik zur Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.45: Ausschnitt von der feierlichen Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst in München. 18.35: „Don Giovanni". Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. 22.30: Musik zur Unterhaltung.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Ausschnitt von der feierlichen Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst in München. 18.30: „Don Giovanni". Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. 22.30: Musik zur Unterhaltung.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Opernstunde. 16.00: Konzert aus Dresden 18.00: Ausschnitt von der feierlichen Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst in München. 18.30: „Don Giovanni". Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. 21.45: Musikalische Kleinigkeiten. 22.50: Musik zur Unterhaltung.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Leichte Musik. 16.15: Chorgesang. 17.00: Gesang und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: Bunte Musik. 22.00: Orchester- und Gesangskonzert.

Sonnabend, den 17. Juli.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 0.30: Fröhlicher Kindergarten. 10.00:Grenzland-Kantate. 11.25: Zwischenmusik von Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Zwischenspiel von Schallplatten. 15.30: Tag der Deutschen Kunst. 16.45: Heiteres Wochenende auf Schallplatten. 18.00: Mit Lust tät ich ausreiten . . . 18.45: Sport der Woche. 19.00: Und jetzt Feierabend! Musikalisches Kunterbunt. 20.00: Kernspruch. 20.10: Allerlei Tänze. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Fröhlich soll heut' Geig' und Flöt' erklingen, manch' lustig Lied wir miteinander singen. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Sportfunk — Sportvorschau. 18.15: Solisten musizieren. 19.00: Igelhoffs tönende Tagesschau. 20.10 Danzig: Singende, klingende Sommernacht. 21.10 Königsberg: Unterhaltungskonzert. 22.40: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.30: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Klaviermusik. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Die Woche klingt aus! Wort und Musik am Feierabend. 19.00: Wochenend und Sonnenschein. Heitere Schallplattenmusik und heitere Verse. 20.10: Es lebe das Leben! Lustiger Ausflug nach Gesundbrunnen. 22.20: Zwischenmusik auf Schallplatten. 22.40: Tag der Deutschen Kunst. 23.25: Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Mit Sang und Klang durchs Lausitzland. 19.10: Im Walzerschritt durch die Welt. Zwei Stunden Walzerfröhlichkeit. 21.10: Komm mit zum Tanz!

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Moniuszko-Konzert. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.15: Kammermusik. 18.15: Schallplatten. 21.05: Tanzmusik und Gesang.

„Der Fall Kensau."

Staatsanwalt und Verteidigung.

(Von unserem nach Konitz entsandten Sonderberichterstatter.)

Den Höhepunkt der Konitzer Gerichtsverhandlung bildete der Nachmittag des zweiten Prozeßtages, an dem der Staatsanwalt und die Verteidiger der 22 Angeklagten zu Wort kamen.

Der Vertreter der Anklage, **Vizestaatsanwalt Wandtke,** hielt nur eine verhältnismäßig kurze und sehr wenig überzeugende Rede, in der er u. a. etwa was folgt ausführte:

Die ganze Verhandlung hat gezeigt, daß das Lager in Kensau nicht eine unschuldige Angelegenheit der Wohltätigkeit gegenüber den Schwestern Wehr war, sondern daß es einen ganz anderen Zweck verfolgte, daß es illegal war, und daß seine Existenz geheimgehalten werden sollte. Die Gründe dafür sind in erster Linie in der bewußt ablehnenden Haltung der DV-Mitglieder gegenüber dem Polnischen Staat zu suchen.

Beweise für diese Einstellung finden sich in dem beschlagnahmten Material. Sogar verschiedene kleine Notizen der Angeklagten besitzen einen ausgesprochenen revisionistischen Charakter.

Dazu kommt noch ein anderer Umstand. Während der Vorbereitung der Anklage haben mir die Akten des „Wanderbund-Prozesses" aus Oberschlesien vorgelegen, aus denen neben anderen Dingen die Verwandtschaft der Ziele des Volksbundes und der DV hervorgeht. Da die DV nicht ein Jugendamt wie der Volksbund besitzt, hat sie natürlich ihre Jugendarbeit geheimhalten müssen.

Diese „Konspiration" geht im übrigen viel weiter, als man gemeinhin annimmt. Obgleich sich nämlich die großen deutschen Organisationen, die JDP einerseits und der Volksbund, die DV u. a. andererseits nach außen hin leidenschaftlich bekämpfen, so suchen sie doch durch geheime Zusammenarbeit dieselben Ziele zu erreichen. „Wir wissen", so fuhr der Herr Staatsanwalt mit erhobener Stimme fort, **„daß diese ganze Arbeit von jenseits der Grenze her inspiriert wird, damit die deutsche Minderheit in Polen nicht einschläft . . .!"**

Durch die Verlesung langer Auszüge aus der Urteilsbegründung des Tarnowitzer Wanderbund-Prozesses sucht der Staatsanwalt sodann seine Behauptung zu untermauern, daß die DV genau so wie es angeblich in Oberschlesien der Fall war, von dem Augenblick an geheime Jugendarbeit getrieben habe, wo ihr die Erlaubnis zu irgend einer Betätigung auf diesem Gebiet von der zuständigen Behörde entzogen worden war.

„Wie seltsam", so setzte er seine Ausführungen fort, „daß neben dieser inneren Verwandtschaft auch eine äußere in der Person des Angeklagten Klimek besteht, den sich Frh. von Gersdorff bis aus Oberschlesien kommen lassen mußte, um einen geeigneten Leiter für das Lager zu besitzen." Dann will der Staatsanwalt festgestellt haben, daß unter den verschiedenen Namen, mit denen die Angeklagten das Lager während der Voruntersuchung bezeichnet haben, auch nicht ein einziges Mal das Wort „Arbeitslager" mit „Schulung" gebraucht worden sei, obgleich doch das Material zum Falle Kensau, das von Haussuchungen usw. zutage gebracht worden sei, ganz eindeutig eine äußerst innige innere Verwandtschaft des Lagers Kensau mit den Prinzipien der Jugenderziehung im Reich beweise.

Wenn die Angeklagten Droß und Gersdorff sagen, sie hätten dieses Lager ohne einen Auftrag von sich aus organisiert, so ist das lächerlich, denn das Geld dazu hätte ja die Deutsche Vereinigung gegeben, die sicherlich nie damit gerechnet habe, daß ihr diese angebliche Anleihe von den Geschwistern Wehr zurückerstattet werden könnte. Auch die Behauptung aller Angeklagten, daß die Teilnehmer des Lagers als Arbeitskräfte nach Kensau geholt worden seien, verdiene keinen Glauben, da alle diese jungen Menschen keine von den Qualifikationen besäßen, die ein durchschittlicher Arbeiter besitzen muß. Der Zweck des Lagers sei ein ganz anderer und auf Schritt und Tritt sollte eine sorgfältig beobachtete Konspiration dazu verhelfen, ihn vor den Behörden geheimzuhalten.

„Das ist der Geist von Kensau". So schloß der Staatsanwalt. „Ich verstehe den Schreck der Geschwister Wehr, als sie merkten, daß die Jungen auf ihrem Gut zu weit gingen. Aber das ist für sie keine Entschuldigung, denn sie wußten um alles, was geschah und nahmen an einzelnen Veranstaltungen des „Lagers" teil. Daher beantrage ich für alle Angeklagten eine angemessene Strafe."

Die Verteidiger.

Nach dem Staatsanwalt sprach **Rechtsanwalt Spitzer.** Er stellte fest, daß während der Verhandlung ungeheuer viel Material erwähnt worden sei, das absolut nichts mit dem Fall Kensau zu tun hatte. Insbesondere sei immer wieder die Deutsche Vereinigung, die ja gar nichts mit dem Lager in Kensau zu tun hätte, in die Verhandlung hineingezogen worden, so daß man den Eindruck davongetragen habe, daß eigentlich nicht die Lagerinsassen von Kensau, sondern der Vorstand der Deutschen Vereinigung unter Anklage stünde. Daher sei es nun endlich Zeit, zu dem wirklichen Rahmen der Anklage zurückzukommen.

Bezüglich des Beweismaterials bezweifelt Rechtsanwalt Spitzer die Richtigkeit der Angaben des Polizeibeamten Zientarski unter dem Hinweis, daß dieser wahrscheinlich aus seinem Bestreben heraus, sich ein Bild von der Gesamtlage des Falles Kensau zu schaffen,

Wirklichkeit und Phantasie des öfteren miteinander in allzu nahe Berührung gebracht habe,

besonders bei der Festlegung der Parallelen zwischen der DV und anderen Organisationen des Deutschtums. Das einzige Material, das für die Klarlegung des Sachverhalts in Frage käme, seien die Aussagen der Angeklagten, wobei die Namen, mit denen sie das Lager bezeichnen, gleichgültig seien, da es ja nicht um die Bezeichnung des Lagers ginge, sondern um seinen Sinn. Der Angeklagte Droß, der außer zwei Büchern nichts für das Lager geliefert hat, ging bei der Wahl der Teilnehmer für das „Lager" lediglich von dem Bestreben aus, sowohl den Schwestern Wehr als auch arbeitslosen Jugendlichen zu helfen. Diese seien nicht, wie es die Anklage vorwirft, aus ganz Polen gewählt worden, sondern mit Ausnahme Klimeks lediglich aus Bromberg, Wongrowitz, Soldau und Dirschau.

Nachdem Rechtsanwalt Spitzer noch die Anwendungsmöglichkeit des Art. 165, auf dem die Anklage beruht, aus juristischen Bedenken heraus in Frage gestellt hat, wies er darauf hin, daß die Vermittlung von Arbeitskräften, die **einem Teil der Angeklagten zum Vorwurf gemacht wird,** in keinem Falle strafbar sei. Geradezu sinnlos ist der Vorwurf, daß Klimek, der sieben Klassen Volksschulbildung besitzt weltanschauliche Schulungsarbeit geleistet haben soll, und das in einem Kreise in dem sich ein Redakteur befand. Außerdem hätte sich die DV zu diesem Zweck nicht besonders jemand aus Oberschlesien zu kommen lassen brauchen, da sie geeignete Leute ja sicher an Ort und Stelle in ausreichendem Maße zur Verfügung gehabt hätte. Aus allen diesen Erwägungen heraus, beantragte Rechtsanwalt Spitzer für alle Angeklagten Freisprechung.

Als nächster widerlegte **Rechtsanwalt Grzegorzewski-Posen,** der Vertreter des Angeklagten Dr. von Gersdorff, in einem längeren Plädoyer die Auffassung des Staatsanwalts.

Er ging davon aus, daß die Mehrzahl der Zeugen, die die Anklage stützen sollten, sich im Laufe als Entlastungszeugen erwiesen hätten. Der Wachtmeister Kantorczyk hätte sich zwar vor den Schranken des Gerichts seines Gedächtnisses gerühmt, hätte aber schon kurz darauf zugeben müssen, daß ihm einige „Ungenauigkeiten" unterlaufen seien, die vielleicht für die Sache an sich bedeutungslos seien, aber dennoch davon zeugten,

mit welchen Vorurteilen man an die Liquidierung des „Lagers" Kensau heranging.

Auch dem Hauptbelastungszeugen Zientarski seien unangenehme „Kleinigkeiten" passiert. So habe dieser allwissende Beamte der politischen Polizei, der auf der Suche nach Beweismaterial im ganzen Lande umhergereist ist und im Laufe der Voruntersuchung jede kleinste Aussage der Angeklagten in den Akten vermerkt hat, seltsamer Weise **„vergessen", eine so entscheidende Tatsache wie das Schuldbekenntnis Droß' zu protokollieren.**

Auf dieser unzuverlässigen Basis, die der Staatsanwalt nach der Auffassung des Verteidigers durch Miteinbeziehungen einer Reihe von Nebensachen absichtlich zu erweitern versucht habe, ruhten die Vorwürfe gegen die Angeklagten, vor allem die Auffassung der Anklagebehörde, daß das Bestehen des „Lagers" vor den Behörden geheimgehalten werden sollte.

„Wenn irgend jemand", so fuhr Rechtsanwal Grzegorzewski unmißverständlich fort, „daran gelegen hätte, ein „geheimes Lager" aufzuziehen, so hätte man sich einen versteckten Winkel der nahen Tucheler Heide dazu gewählt, nicht aber ein Gutshaus mitten in einer belebten Ortschaft, das den Blicken aller Anwohner zugänglich ist und das keineswegs, wie es der Herr Staatsanwalt so gern wahrhaben möchte, eine uneinnehmbare, geheimnisvolle Festung darstellt, die „von einer großen Meute bissiger Hunde" bewacht wird.

Wenn man so eine Angelegenheit wie das „Lager" Kensau geheimhalten will, geht man damit nicht in die Grenzzone, in der sogar schon ein einziger Ankömmling ungern bemerkt und sorgfältig beobachtet wird, von der sofort erfolgten behördlichen Anmeldung der Teilnehmer ganz zu schweigen.

Man wäre auch sicherlich nicht so unvorsichtig, einen „Nachtalarm" zu veranstalten, bei dem alle Dorfköter zu heulen beginnen, oder frei und laut, wie das ja die Zeugen bestätigt haben, Lieder zu singen oder in einem offen daliegenden Park, dessen Bäume zu allem Überfluß noch unbelaubt sind, Morgengymnastik zu veranstalten, die seltsame Sachverständige unter Umständen für „militärische Vorbereitung" halten könnten."

Aus denselben Gründen wären sicher die Damen Wehr nicht in dieser Angelegenheit schon lange vor Beginn des Lagers zweimal beim Dorfschulzen gewesen, ebenso wie die Angeklagten unmöglich so unvorsichtig **gewesen wären, ganz ausführlich Tagebuch zu führen,** wenn ihnen daran gelegen gewesen wäre, irgend etwas vor der Behörde zu verbergen. Schließlich hätten die durch das Versprechen des Polizeibeamten „gewarnten Lagerinsassen" zwei volle Tage Zeit gehabt, um rechtzeitig zu verschwinden. Das habe aber niemand getan, am wenigsten Droß, der bei seiner Ankunft in Kensau schon aus einiger Entfernung von seinem Motorrad aus bemerken konnte, daß sich im Park von Kensau Polizei mit seinen Kameraden beschäftigt. Auch

die Frage der Schulung sei in der Form, wie sie der Staatsanwalt gern vom Gericht beurteilt wissen möchte, lächerlich.

Eine Feier am Geburtstag des Führers, bei der dessen Lebenslauf erzählt werde, ein gemeinsamer Rundfunkempfang, ein deutsches Lied bringe den Polnischen Staat nicht in Gefahr. Ebensowenig sei die Tatsache, daß im Notizbuch der „Lagerköchin" eine Bemerkung über den Grenzpfahl gefunden wurde, ein Beweis dafür, daß die Angeklagten auf „Heimabenden in staatsfeindlichen Sinne geschult" wurden. Außerdem seien die Bücher, die als starker Beweis für die geleistete Schulungsarbeit beschlagnahmt worden sind, im Buchhandel jederzeit erhältlich, so daß jeder von uns das Recht und die Freiheit genießt, aus ihnen Informationen zu schöpfen. Sie zu verbieten, sei Sache der Administrationsbehörden. **Vor diesem Verbot aber habe das Gericht keine Möglichkeit, sie als Belastungsmaterial auszunutzen.**

Wenn schließlich der Staatsanwalt die DV für Kensau verantwortlich mache, so sei das unverständlich, da Droß nur eins der neuen Vorstandmitglieder sei, sich mit niemand über Kensau verständigt und auch keinerlei Vollmacht erhalten habe.

„Genau so unschuldig wie die anderen Angeklagten", schloß Rechtsanwalt Grzegorzewski, „ist mein besonderer Mandant Dr. Frh. von Gersdorff. Es ist kein Beweis dafür geliefert worden, daß Dr. G. zusammen mit Droß den Arbeitsplan festgelegt und die Teilnehmer ausgewählt haben. Daher bitte ich um Freispruch."

Die Rede machte auf alle Anwesenden einen beachtenswerten Eindruck.

Dann sprachen noch die **Rechtsanwalte Slapa und Buraczyński,** beide aus Konitz.

Rechtsanwalt Slapa widerlegte, indem er besonders die formaljuristischen Bedenken des Verteidigers Spitzer stützte, den Anklageakt und ging darauf besonders auf die angebliche Geheimbündelei ein, wobei er feststellte,

daß nun sicherlich in Zukunft jeder gut verwaltete Gutshof einen „Geheimverband" beherbergen werde, da ja auch dort die Arbeiter sich in einer Reihe aufstellen, um sich Instruktionen für ihre Tagesaufgaben zu holen.

Rechtsanwalt Buraczyński betonte nach einem ausführlichen Kommentar des Artikels 165 die makellose Vergangenheit der Geschwister Wehr, machte das Gericht darauf aufmerksam, daß gerade in letzter Zeit maßgebliche polnische Persönlichkeiten **sich für eine positive Behandlung des Minderheitenproblems eingesetzt hätten und appellierte an das Gewissen des Richters, gerade diese Tendenz durch einen Freispruch zu dokumentieren.**

*

Die glänzende Beweisführung der gesamten Verteidigung für die Unhaltbarkeit der Anklageschrift, der Phantasien eines Zeugen und der unbeweisbaren Mutmaßungen des Herrn Staatsanwalts haben leider nicht den von einer gerecht denkenden Öffentlichkeit erwarteten Freispruch erwirkt. Das Urteil ist gefällt. Wir wissen aber, daß es noch höhere Instanzen gibt, die diese den deutschen Menschen von Kensau zum Vorwurf gemachten und als Vergehen ausgelegten Dinge richtig und ruhig unter die scharfe Lupe der Gerechtigkeit nehmen werden. Und wir wissen ebenso, daß dann diesen deutschen Menschen der Freispruch nicht vorenthalten bleiben wird.

Palästina-Bericht in London veröffentlicht.

Dreiteilung des Gebiets — die „heiligen Städte" unter englischem Mandat.

Aus London wird gemeldet:

Am Mittwoch abend wurde in London der Bericht der Kgl. Untersuchungs-Kommission für Palästina mit der Stellungnahme der Britischen Regierung veröffentlicht. Er wurde in Form einer Denkschrift dem Unterhaus vorgelegt.

Der Bericht schlägt die Aufteilung Palästinas in drei Teile vor. 1. Einen souveränen arabischen Staat, 2. einen souveränen jüdischen Staat und 3. ein Rechtsmandat, das aus den „heiligen Städten" Jerusalem, Bethlehem und Nazareth bestehen soll, die zusammen einen Korridor nach der See erhalten sollen, und eine vorübergehende Fortsetzung der britischen Verwaltung für Haifa, Acre und Tiberias vorsieht.

Der Bericht behandelt die Maßnahmen, die die bestehenden Streitigkeiten zwischen den Arabern und den Juden unter dem gegenwärtigen Mandat beseitigen sollten, und weist darauf hin, daß es sich dabei lediglich um Beruhigungsmaßnahmen handele, die die Ursachen der Unruhe nicht beseitigen. Die Krankheit sitze so tief, daß der Ausschuß die einzige Hoffnung zu ihrer Beseitigung in der oben vorgeschlagenen Neugliederung des Landes sehe.

Die Britische Regierung macht sich die Empfehlungen des Berichts der Kommission voll zu eigen und erklärt, daß sie ihm in seinen Argumenten und Schlußfolgerungen voll und ganz zustimme. Sie begründet ihre Stellung damit, daß ihr Mandatsauftrag sich selbst mit einer Teilung des Landes angesichts ihrer Pflichten gegenüber Arabern wie Juden vereinbaren lasse, besonders wenn man annehme, daß mit der Zeit die beiden Völker ihre nationalen Wünsche so herabsetzen würden, daß die Errichtung eines gemeinsamen Staates unter einer einheitlichen Regierung möglich sei. Die Politik der Britischen Regierung habe trotz vieler Enttäuschungen auf der Erwartung beruht, daß dies möglich sei. Sie habe daher jede Gelegenheit benutzt, um die Zusammenarbeit zwischen Arabern und Juden zu fördern. Angesichts der Erfahrungen und der Argumente, die man der Kommission vorgetragen habe, werde die Britische Regierung jedoch zu der Schlußfolgerung gezwungen, daß ein

unversöhnlicher Konflikt

zwischen den Wünschen der Araber und der Juden bestehe und daß diese Wünsche unter dem gegenwärtigen Mandat nicht zu befriedigen seien. Eine Lösung, bei der eine Teilung erfolge auf Grund der Richtlinien, die die Kommission empfehle, scheine den hoffnungsvollsten Ausweg zu bieten. Die Britische Regierung habe daher die Absicht, dem König einen dahingehenden Vorschlag zu **unterbreiten.**

Die Britische Regierung schlage vor, alle Schritte zu tun, wobei die bestehenden vertraglichen Verpflichtungen unter der Völkerbundsatzung und anderen internationalen Verpflichtungen berücksichtigt werden sollten, damit ein Teilungsplan in Kraft gesetzt werden könne, von dem sie hoffe, daß er bei beiden Völkern Zustimmung finde. Bis zur Fertigstellung eines solchen Planes und seiner Durchführung habe die Britische Regierung nicht die Absicht, ihre Verantwortung für den Frieden, die Ordnung und die Regierung in Palästina aufzugeben. Sie beabsichtige, alle Landverkäufe zu verbieten, die einem solchen Plan entgegenwirken könnten. Für die Zeit von August 1937 bis März 1938 sollen nur 8000 Juden zur Einwanderung zugelassen werden, vorausgesetzt, daß das Land dies wirtschaftlich erträgt.

Die Regierung weist dann darauf hin, welche Vorteile Araber und Juden von dem Plan haben würden. Die Araber erhielten ihre völlige Unabhängigkeit und könnten so auf gleichem Fuß mit den umliegenden arabischen Ländern für die Sache der arabischen Einheit wirken. Sie würden von aller Furcht vor einer jüdischen Beherrschung befreit sein und davor bewahrt werden, daß ihre heiligen Plätze unter jüdische Kontrolle kämen. Der arabische Staat erhalte finanzielle Unterstützungen sowohl von der britischen Regierung wie vom jüdischen Staat.

Andererseits würde die Teilung

einen jüdischen Nationalstaat sichern

und diesen vor der Möglichkeit bewahren, daß es künftig arabischer Herrschaft unterworfen werden könnte. Der jüdische Staat hätte die volle Kontrolle bei der Einwanderung und seine Staatsangehörigen genössen eine ähnliche Stellung wie die Staatsangehörigen anderer Länder.

Im einzelnen wird noch ausgeführt: Der arabische Staat werde einen Zuschuß von zwei Millionen Pfund vom britischen Schatzamt erhalten. Wenn eine Vereinbarung über den Austausch von Land und Bevölkerung zu erzielen sei, würde ein weiterer Zuschuß für die Umwandlung unkultivierten Landes in produktives Land gegeben.

Die Britische Regierung gibt dann der Ansicht Ausdruck, ihre Vorschläge würden wahrscheinlich von beiden Seiten zunächst nicht mit Befriedigung aufgenommen. Angesichts der Tatsache, daß die Vorschläge den Frieden von Palästina garantieren, seien sie jedoch jedes Opfer wert. Durch die Schaffung eines englischen Mandats über Jerusalem, Bethlehem und Nazareth solle die ganze Welt freien und sicheren Zugang zu diesen Städten haben, die außerdem durch einen Korridor von Jerusalem bis Jaffa mit der See verbunden werden. Die englische Mandatsmacht werde auch den Schutz des Tiberias-Sees und den Schutz aller religiösen Anstalten, Gebäude, Denkmäler usw. sowohl im arabischen wie im jüdischen Staat übernehmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das neue deutsch-französische Wirtschaftsabkommen.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Wenn die Männer in Deutschland und Frankreich recht behalten, daß durch wirtschaftliche Verständigung der Weg für eine vertrauensvolle politische Auseinandersetzung frei wird, so wird man jetzt besonders optimistisch sein können. Soeben ist nämlich in Paris das **neue deutsch-französische Wirtschaftsabkommen** unterzeichnet worden, durch das ein zwei Jahre währender vertragsloser Zustand beendet wird.

Im Frühjahr 1935 hat Frankreich das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland gekündigt. Die Versuche, vor Ablauf der Kündigungsfrist zu neuen Abmachungen zu gelangen, schlugen fehl. Selbst die Übergangsbestimmungen zugunsten des Saarlandes, das Anfang 1935 zum Deutschen Reich zurückgekehrt war, wurde nicht über den 1. September hinaus verlängert. In der vertragslosen Zeit, in der die gegenseitige Meistbegünstigung fortbestand, sind 59 Prozent der deutschen Ausfuhrerlöse im französischen Geschäft zur Abtragung alter Warenforderungen und zur Verzinsung und Tilgung der politischen Schulden benutzt worden. Anfang 1937 war das Konto zwischen den beiden Ländern ungefähr ausgeglichen.

Bereits im Sommer 1936 boten besonders die führenden Männer in Deutschland alles auf, um möglichst bald wieder zu Verhandlungen mit Frankreich zu kommen. Als der französische Handelsminister Bastid Mitte September in Berlin weilte, wurde für die allernächste Zeit der Beginn der Verhandlungen verabredet. Diese Absicht wurde durch die französische Währungskrise Ende September 1936 durchkreuzt. Anfang März 1937 traten deutsche und französische Unterhändler in Berlin zusammen und weitere vier Monate später ist nun das Abkommen unterzeichnet worden.

Das Abkommen ist ein **Wirtschafts-, Zahlungs- und Überweisungsabkommen.** Die Erlöse der deutschen Ausfuhr nach Frankreich werden in mehrere Gruppen eingeteilt, die eine verschiedene Verwendung erfahren. Ein Teil dient zur Bezahlung der französischen Ausfuhr nach Deutschland, ein zweiter Teil zur Begleichung der Nebenausgaben (Provisionen, Lizenzen usw.), ein dritter Teil zur Einlösung fälliger Schuldverpflichtungen und ein vierter Teil endlich ist zur freien Verfügung der Deutschen Reichsbank bestimmt, die damit die Rohstoffeinkäufe aus anderen Ländern deckt.

Japan für einen Währungsfrieden bereit.

Der Vertreter des japanischen Außenministeriums erklärte einem Vertreter der Havas-Agentur, daß Japan grundsätzlich bereit sei, dem Währungsabkommen der drei Länder Frankreich, England und USA. beizutreten. Japan habe jedoch von diesen drei Mächten keine konkreten Vorschläge erhalten.

Das Fundament der japanischen Wirtschaftspolitik liege in der Rückkehr zum Freihandel und zur Senkung der Zolltarife. Japan habe den festen Wunsch, diesem Ziel zuzustreben. Der Weg dahin führe zunächst zu einer internationalen Stabilisierung der Währungen. Aus diesem Grunde würde auch Japan dem Dreimächte-Abkommen beitreten. Dies hänge jedoch davon ab, welche Bedingungen Japan unterbreitet werden würden.

Japanische Wirtschaftskreise sind der Auffassung, daß die passive japanische Zahlungsbilanz und die in letzter Zeit beobachtete ständige Goldausfuhr aus Japan keineswegs zu einer weiteren Entwertung des Yen zu führen brauche. Der gegenwärtige Goldvorrat Japans beziffere sich auf 1,5 Milliarden Papieryen. Die steigende Goldproduktion werde innerhalb weniger Jahre den Ausgleich des Defizits in der Zahlungsbilanz ermöglichen. In Japan herrsche die Überzeugung vor, es sei besser, einen größeren Rohstoffvorrat für den Fall eines Krieges als einen großen Goldvorrat zu besitzen. Die gleichen Kreise sind ferner der Auffassung, daß eine weitere Abwertung des Yen die Kaufkraft Japans auf den Rohstoffmärkten allzu stark abschwächen könnte.

*

England senkt Zölle für die Rohstoffeinfuhr.

Der englische Finanzminister hat eine Anordnung erlassen, auf Grund welcher in der Zeit vom 7. Juli dieses Jahres bis zum 31. März 1938 die Einfuhrzölle auf 12,5 Prozent des bisherigen Satzes für Eisen und Stahl herabgesetzt werden. Für die Einfuhr von Eisen und Stahl sind darüber hinaus Kontingente mit Ursprungszeugnissen vorgesehen. Für die Kontingente beträgt der Zollsatz nur 2,5 Prozent der bisherigen Zollhöhe.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 8. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 91—94, junge Mastochsen 80—87, ältere, fette Ochsen 69—78, ält., gefütt. Ochsen 60—66½; fleischige Kühe 95—98, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 76; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 67—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg 118—125, von 150—180 kg 112—118, fleischige Schweine über 110 kg 99—105, von 80—110 kg 92—99.

Die Bewegung des industriellen Preisspiegels und die Industrieproduktion.

In dem soeben erschienenen Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung des deutschen Instituts für Konjunkturforschung untersucht Rolf Wagenführ die Zusamenhänge zwischen der Entwicklung der industriellen Preise im ganzen und der Bewegung der Industrieproduktion vor und nach dem Kriege. Danach bestätigt es sich nicht, daß, wie vielfach angenommen wird, der Preis die Produktion direkt reguliere, vielmehr wird für die Vorkriegszeit auf Grund der verfügbaren statistischen Unterlagen seit 1885 nachgewiesen, daß die Preise nur beschränkt die Wirtschaftslage „registrieren“. Problematischer noch ist daher ihre „regulierende“ Funktion, die sich jedenfalls durchaus nicht in der Weise äußert, daß steigende Preise die Produktion steigern und sinkende Preise sie senken. So ließ die Produktion vor dem Kriege im allgemeinen schon ein Jahr früher als die Preise den Wirtschaftsumschwung erkennen. Auch in der Nachkriegszeit (wenigstens seit 1925) hat sich bis zum Jahre 1933 daran prinzipiell nichts geändert; die Preise haben mit großer Regelmäßigkeit erst 8 bis 9 Monate später reagiert als die Mengenproduktion.

Nicht Veränderungen in den Fertigwarenpreisen sind es, die die Unternehmer zu neuen Dispositionen in der Erzeugung veranlassen; sie lassen sich hierzu vielmehr durch Wandlungen in der Nachfrage und in den Kosten-Erlösresultaten (also eher in den Preis-„Erwartungen“ als in den Preisen) bestimmen. Wenn durch irgend einen Umstand (z. B. zu weit getriebener Lagerabbau, Erschließung neuer Märkte im Ausland, Anregung durch öffentlich. Aufträge) die Nachfrage in der Depression zu steigen beginnt, so ist die Mehrproduktion auch dann erfolgversprechend, wenn die Verkaufspreise der Erzeugnisse zunächst noch nicht steigen. Denn in den Anfangsstadien der Depression ist die Kapazitätsausnutzung der kapitalintensiven Industriebetriebe gering; sobald die Erzeugung steigt, sinkt die Last der fixen Kosten, so daß schon aus diesem Grunde die Gewinne steigen können. Entsprechend in der „Hochkonjunktur“: Wenn die Betriebe sich der Kapazitätsgrenze nähern, reichen die steigenden Verkaufspreise häufig nicht aus, um die auftretenden Kostenprogressionen zu decken; trotz steigender Preise kann der Unternehmer daher zu Produktionseinschränkungen veranlaßt werden.

Natürlich bedeutet dies nicht, daß zwischen den Preisen und der Produktion überhaupt kein Zusammenhang besteht. Aber dieser Zusammenhang setzt sich nur über sehr viele Zwischenstufen hinweg durch und es käme darauf an, diese Zwischenstufen zu zeigen, ob sie sich nun auf Veränderungen der Gewinne, der Nachfrage, der Kostendegression und -progression usw. beziehen.

Wieder Rekordumschlag im Gdingener Hafen.

Die bisherigen amtlichen Berechnungen über den Warenumschlag im Gdingener Hafen haben für den Juni d. J. wieder einen Rekordumschlag ergeben. Danach betrug der Hafenumschlag einschließlich des Küstenverkehrs und des Verkehrs über die binnenländischen Wasserstraße 828 516,7 Tonnen (im Mai 731 828,1 Tonnen). Davon entfallen auf den reinen Seeumschlag 813 009,6 Tonnen (im Mai 716 131,3 Tonnen). Auf die Einfuhr entfallen davon 177 939,8 Tonnen (im Mai 157 855,1 Tonnen) und auf die Ausfuhr 635 069,8 Tonnen (im Mai 558 306,2 Tonnen).

Der Küstenumschlag einschließlich des Umschlags mit der Freien Stadt Danzig erreichte im Juni nur 2625,8 Tonnen gegenüber 3049 Tonnen im Mai. Im Verkehr mit den binnenländischen Wasserstraßen wurden umgeschlagen 12 881,3 Tonnen (im Mai 12 617,7 Tonnen).

Im Vergleich zum Monat Juni vorigen Jahres ist der Gesamtumschlag des Gdingener Hafens um 46,7 Prozent gestiegen.

Die polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen.

Trotz vielfacher und langwieriger Verhandlungen ist es bisher nicht gelungen, ein Handelsübereinkommen zwischen Polen und der Sowjetunion für das Jahr 1937 abzuschließen. Von polnischer Wirtschaftsseite wird darauf hingewiesen, daß eine Steigerung der in den letzten Jahren auf ein Minimum gesunkenen Umsätze notwendig und auch möglich ist. In den ersten 4 Monaten d. J. betrug der Wert der Einfuhr Polens aus der Sowjetunion 4,44 Millionen Zloty, der Wert der Ausfuhr dagegen nur 1,30 Millionen Zloty, so daß ein Saldo zuungunsten Polens von 3,14 Millionen Zloty sich ergibt. In letzter Zeit soll die sowjetrussische Handelsvertretung in Warschau ein erhöhtes Interesse an dem Ankauf von Stahldraht und rohen Kalbsfellen gezeigt haben. Welche Transaktionen in diesen beiden Artikeln gemacht wurden, ist nicht bekannt.

Erhöhung des Verrechnungsverkehrs zwischen Polen und Palästina.

Das zwischen dem Polnischen Verrechnungsinstitut und der Jüdischen Agentur in Palästina abgeschlossene Verrechnungsabkommen hat sich insofern nicht ganz bewährt, als die Liste der Waren, die nicht im Verrechnungswege aus Polen nach Palästina ausgeführt werden durften, sich als zu umfangreich erwies. Auf Grund von Verhandlungen, die die Vertreter der Jüdischen Agentur mit dem polnischen Handelsministerium geführt haben, ist diese Liste um eine ganze Anzahl von Waren verkleinert worden. Auch die Möglichkeit des Abschlusses von Ausfuhrverträgen gegen Devisenzahlung ist stark eingeschränkt worden, so daß anzunehmen ist, daß der gesamte Warenverkehr zwischen Polen und Palästina sich im Rahmen des erwähnten Verrechnungsabkommens abspielen wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 9. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 8. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88,97, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,80, 291,52 — 290,08, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,24 — 116,66, London 26,20, 26,27 — 26,13, Newyork 5,28⅝, 5,29⅞ — 5,27⅜, Oslo —,—, 131,93 — 131,27, Paris 20,45, 20,55 — 20,35, Prag 18,42, 18,47 — 18,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,10, 135,43 — 134,77, Schweiz 121,00, 121,30 — 120,70, Helsingfors —,—, 11,61 — 11,55, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 8. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 12,34—12,37, Holland 136,95—137,22, Norwegen 62,02 bis 62,14, Schweden 63,62—63,74, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,625—9,645, Schweiz 56,97—57,09, Prag 8,601 bis 8,679, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zl., dto. kleine Scheine 5,25½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,11 Zl., 100 Schweizer Frank 120,50 Zl., 100 französische Frank 20,25 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 132,00 Zl., in Silber 140,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,00 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 289,80 Zl., belgisch Belgas 88,90 Zl., ital. Lire 21,50 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 8. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	54.50 B
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	52.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 8. Juli.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,25, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 37,75, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 54,00—54,25, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,50—54,25, 5prozentige L.Z.Tow.Kr. der Stadt Warschau 61,50—61,00—61,25, 5proz. L.Z.T.Kr.d. Stadt Warschau 1933 59,75—60,25—60,00, 5proz. L. Z. Tow.Kred. der Stadt Lodz 1933 53,25, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57,00.

Produktenmarkt.

Warschau, 8. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 29,00—29,50, Sammelweizen 28,50—29,00, Roggen I 23,75—24,00, Roggen II 23,50—23,75, Einheitshafer 27,50—28,00, Sammelhafer 27,00—27,50, Braugerste —,—, Mahlgerste 24,50—25,00, Grützgerste 23,50—24,00, Speisefelderbsen 23,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 16,50—17,00, gelbe Lupinen 17,50—18,00, Winterraps 43,00—44,50, Winterrübsen 43,00—44,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 68,00—70,00, Weizenmehl I 0-65% 43,00—43,50, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,00 bis 34,00, III 70-75% 31,00—32,00, Nachmehl 0-95% —,—. Futtermehl 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-70% 34,50—35,00, Roggenmehl 0-82% 32,50—33,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 29,50—30,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 17,50—18,00, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 713 to, davon 70 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to —.—	gelbe Lupinen	— to —.—
Roggen	— to —.—	Peluschken	— to —.—
Roggen	— to —.—	Gerste 661-667 g/l.	— to —.—
Roggen	— to —.—	Gerste 631 gr	— to —.—
Roggenkleie	— to —.—	Speisekart.	— to —.—
Stand.-Weizen	— to —.—	Sonnenblumenkuchen	— to —.—
Hafer	— to —.—		

Richtpreise:

Roggen	25.50—25.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	28.25—28.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	34.00—36.00
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	—.—	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	—.—	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Winterraps	40.00—41.00
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Rübsen	39.00—40.00
„ I 0-70% m. Sack	35.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ 0-65%	38.00—38.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	blaue Lupinen	15.75—16.00
Weizenmehl	m. Sack	gelbe Lupinen	16.00—16.50
„ Export f. Danzig	46.00—47.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	17.50—18.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Rapskuchen	17.25—17.75
Weizenkleie, grob	17.00—17.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	215 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	95 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	40 to
a) Einheitsgerste	78 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	87 to	Gerstenkleie	10 to	Rübsen	17 to
Weizenmehl	15 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	11 to	Sonaschrot	— to
Roggenkleie	25 to	Pferdebohnen	— to	Rycinusschrot	— to
Weizenkleie	— to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 621 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, gef., trocken	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l.	26.25—26.50	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	33.50	Klee gelb. o. Schalen	—.—
„ 0-82%	31.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	29.00	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
I 0-65%	41.00	Roggenstroh, lose	2.35—2.60
„ II 65-70%	29.00—30.00	Roggenstroh, gepr.	3.10—3.35
„ IIA 65-70%	26.50—27.50	Haferstroh, lose	2.55—2.80
„ IIIA 70-75%	22.50—23.50	Haferstroh, gepreßt	3.05—3.30
Roggenkleie	17.00	Gerstenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.50	Gerstenstroh, gepr.	2.75—3.00
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	16.00—17.00	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	39.00—41.00	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
gelbe Lupinen	17.25—18.00	Rapskuchen	18.25—18.50
blaue Lupinen	17.00—17.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sonaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 1091,5 to, davon 447,5 to Roggen, 20 to Weizen, 50 to Gerste, 10 to Hafer.